Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Ländliche Entwicklung in Bayern

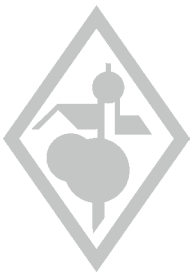
Dokumentationen

Staatspreis 2012
Land- und Dorfentwicklung

In rund zwei Drittel der Gemeinden und fast 2 100 Projekten gestalten Gemeinden und Bürger mit Hilfe der Ländlichen Entwicklung die Zukunft ihrer Heimat. Alle zwei Jahre zeichnet das Staatsministerium besonders gelungene Projekte mit dem Staatspreis Land- und Dorfentwicklung aus. Besondere Schwerpunkte zeigen sich dabei bei der Reaktion auf den demografischen Wandel sowie bei Maßnahmen zur Energiewende.

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Ländliche Entwicklung in Bayern
Ludwigstraße 2 · 80539 München
www.landentwicklung.bayern.de

Ländliche Entwicklung in Bayern



Staatspreis 2012
Land- und Dorfentwicklung

Herausforderungen annehmen, Chancen ergreifen, Stärken stärken

Vitale Dörfer, Gemeinden und Regionen mit hoher Lebensqualität sind das Rückgrat eines stabilen und attraktiven ländlichen Raumes. Die ländlichen Räume umfassen mehr als 85 % der Landesfläche und sind Heimat für fast 60 % der bayerischen Bevölkerung; das verdeutlicht ihre enorme Bedeutung. Sie haben

ihre Stärken, müssen aber auch die Herausforderungen annehmen und die Chancen ergreifen.

Engagierte Menschen und flexible Lösungen

Die Bayerische Staatsregierung wird die ländlichen Räume weiterhin unterstützen. Innovative Standorte und attraktive Lebensräume entstehen allerdings nicht durch einen zentralen Masterplan. Vielmehr braucht es neue Ideen, Mut, Zuversicht und vor allem engagierte Menschen. Nur mit ihnen gelingt es, den aktuellen Herausforderungen, wie z. B. dem demografischen Wandel, der Energiewende und dem hohen Flächenverbrauch, zu begegnen und Zukunft zu gestalten!

Vielfältige Hilfen durch die Ländliche Entwicklung

Mit der Ländlichen Entwicklung steht den Kommunen und Bürgern ein starker Partner für einen starken ländlichen Raum zur Seite. In den Projekten der Integrierten Ländlichen Entwicklung, der Dorferneuerung und der Flurneuordnung werden zukunftsgerechte Maßnahmen für den ländlichen Raum konzipiert und nachhaltig umgesetzt. Dabei werden gezielt für die jeweilige räumliche Ebene und die dortigen Herausforderungen geeignete Vorgehensweisen und Lösungsansätze ausgewählt.

Überzeugende und beispielgebende Leistungen

Um die ganze Bandbreite der Leistungen würdigen zu können, vergeben wir die Staatspreise und Sonderpreise „Land- und Dorfentwicklung" in drei Kategorien: „Umfassende gemeinschaftliche und öffentliche Leistungen", „Gemeinschaftliche und öffentliche Einzelleistungen" und „Initiativen, Planungs- und Entwicklungsprozesse".

Alle Preisträger überzeugen mich auch diesmal wieder von der hohen Qualität der Ländlichen Entwicklung in Bayern. Sie zeigen beispielhaft, wie mit großem Engagement der Gemeinden, der Bürgerinnen und Bürger und der Mitarbeiter der Verwaltung die Zukunftssicherung und -entwicklung aktiv angegangen wurde. Ich hoffe, dass diese Dokumentation der Preisträger neuen Projekten zahlreiche Impulse und Ideen geben kann.

Ich danke dem Bayerischen Gemeindetag, dem Bayerischen Bauernverband, der Bayerischen Architektenkammer und dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Bayern für die vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit sowie die Mitwirkung ihrer Vertreter in der Jury des Wettbewerbs 2012 „Staatspreis Land- und Dorfentwicklung".

Helmut Brunner

Bayerischer Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Staatspreis 2012

Land- und Dorfentwicklung

Umfassende gemeinschaftliche und öffentliche Leistungen

Staatspreis

Ilzer Land Aus einer Bodenordnung im Naturschutzgebiet
entwickelte sich eine dynamische Kooperation von neun Gemeinden 12

Sonderpreise

Kommunale Allianz A 7 Franken-West Mit den eigenen Stärken und den Chancen
durch die Autobahn A 7 einen Wirtschaftsraum mit Zukunft gestalten 17

Altusried Durch Wegebau, Hoferschließung und Bodenmanagement
die Landwirtschaft stärken und die Gemeinde entwickeln 20

Kollersried Ein kleines Dorf baut sich ein Kolloseum und
macht seine Kirche wieder zum Eigentum der Dorfgemeinschaft 23

Gemeinschaftliche und öffentliche Einzelleistungen

Staatspreis

Aidhausen Dorfladen und Mehrgenerationenwerkstatt sind im
demografischen Wandel Erfolg versprechende Zukunftsbausteine 29

Sonderpreise

Nurn Mit Flurneuordnung und Bodenordnung zum Pilotprojekt
für Beweidung von Grünland im Frankenwald 32

Mittergars Alte Schule wird Haus des Dorfes und Kommunikationszentrum
mit gemeinschaftlichem Dorfladen und Dorfsaal 34

Initiativen, Planungs- und Entwicklungsprozesse

Staatspreis

Obere Vils-Ehenbach Gemeinsam stärker sein – neun Gemeinden fördern die Energiewende und bauen Brücken zwischen Generationen 37

Sonderpreise

Oberes Werntal Zehn Gemeinden stemmen sich in einer gemeinsamen Initiative gegen die Verödung der Ortskerne und den Flächenverbrauch 42

Gattendorf · Feilitzsch · Töpen · Trogen Bayerisches Vogtland – Vier Gemeinden gestalten den Wandel „Vom Rand in die Mitte Deutschlands" gemeinsam 47

Arnbruck und Drachselsried Bürgerbeteiligung als Erfolgsrezept bei der Planung und Umsetzung einer kommunalen Energiestrategie 50

Ländliche Entwicklung in Bayern

Ihre Ansprechpartner: Die Ämter für Ländliche Entwicklung 53
Aufgaben der Ländlichen Entwicklung 54
Angebot, Grundprinzipien und Instrumente 55

Land- und Dorfentwicklung Umfassende gemeinschaftliche und öffentliche Leistungen

Es ist das erklärte Ziel der Bayerischen Staatsregierung, in allen Landesteilen gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen und zu gewährleisten. Diesen politischen Auftrag setzt die Ländliche Entwicklung mit integrierten Ansätzen im Dialog mit den Gemeinden und Bürgern um. Die Leistungen in den vier ausgezeichneten Projekten sind besonders beispielgebend.

Ilzer Land

Aus einer Bodenordnung im Naturschutzgebiet entwickelte sich eine dynamische Kooperation von neun Gemeinden

Die Bürgermeister der neun Mitgliedsgemeinden haben die Integrierte Ländliche Entwicklung zur „Chefsache" gemacht. Jeder von ihnen ist für eines der neun Handlungsfelder verantwortlich und vertritt dabei die kommunalen Belange aller kooperierenden Gemeinden. Ausgangspunkt der erfolgreichen und engen Kooperation waren drei Flurneuordnungen, mit denen bei der konfliktträchtigen Ausweisung des Naturschutzgebietes Obere Ilz die Interessen in Einklang gebracht wurden. Dieser gemeinsame Erfolg ermutigte die Bürgermeister, die Zusammenarbeit zu intensivieren. Seit 2004 stellen sich die Mitgliedskommunen mit 34 000 Einwohnern und einer Fläche von 300 km² im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung gemeinsam den Herausforderungen der Zukunft.

Neun Gemeinden – neun Handlungsfelder

Die Integrierte Ländliche Entwicklung Ilzer Land kann sich glücklich schätzen: Rund 450 engagierte Akteure arbeiten mit, um die Region zu stärken und zu entwickeln. Mittlerweile wurden von den neun kooperierenden Gemeinden rund 500 Projekte und Initiativen in neun gemeinsam festgelegten Handlungsfeldern gestartet:

- Wirtschaft
- Tourismus
- Jugend
- Senioren

- Kommunale Verwaltung
- Marketing; querschnittsorientierte Projekte und Aktionen
- Demografie, Innenentwicklung, Flächenmanagement
- Energie, Klimaschutz, Ressourcen
- Projekte der Ländlichen Entwicklung

Ohne die sehr guten Leistungen und Ergebnisse in anderen Bereichen schmälern zu wollen, werden nachfolgend die Handlungsfelder Innenentwicklung, Demografie und Wirtschaft etwas ausführlicher vorgestellt.

Innenentwicklung als interkommunale Aufgabe

Die Problematik von zunehmenden Leerständen und des Verlustes von Einrichtungen zur Grundversorgung in den Ortskernen ist nach Überzeugung der Akteure nur interkommunal lösbar. In einer beispielhaften Kooperation von Städtebauförderung und Ländlicher Entwicklung wurden die Problemlagen analysiert und eine ressortübergreifende Umsetzungsstrategie konzipiert. Mit Hilfe einer eigens angestellten Innenentwicklungsmanagerin sowie mit Unterstützung der örtlichen Kreditinstitute wird eine Informations-, Beratungs- und Vermarktungsstruktur aufgebaut. Ziel ist es, über die Förderzeiträume staatlicher Programme hinaus, die Ortskerne zu stärken und so die Innenentwicklung zu fördern.

Bestandsaufnahme lieferte alarmierende Daten

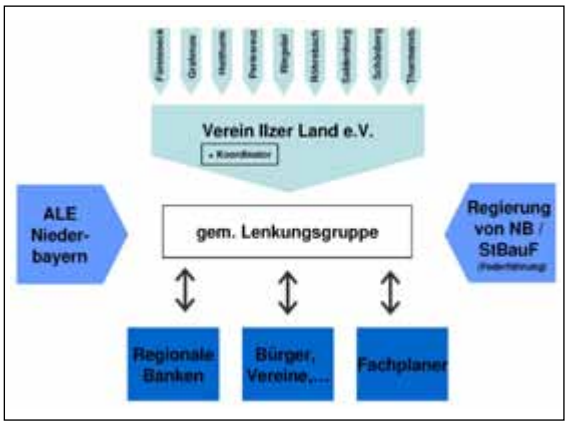
69 leer und 39 teilweise leer stehende Gebäude sowie 140 Wohn- und Geschäftshäuser mit dringendem Sanierungsbedarf beeinträchtigen die Attraktivität der Ortskerne und setzen eine Abwärtsspirale in Gang, die schnellstens gestoppt werden muss. Die Leerstände bieten aber auch ein großes Potenzial, um Flächen zu sparen und Neubauten an den Ortsrändern zu vermeiden.

Um wieder neues Leben in alte Gemäuer und Ortskerne zu bringen, wurde von den Gemeinden, der Regierung von Niederbayern und der Verwaltung für Ländliche Entwicklung eine gemeinsame Stra-

tegie entwickelt. Besonders wichtig war es dabei, die regionalen Banken als Partner zu gewinnen. Sie fördern nun Innenentwicklungsprojekte mit Sonderkonditionen und bringen sich als Projektpartner bei den Investoren mit besonderem Engagement zur Realisierung von Projekten ein. Die Strategie umfasst folgende Bausteine:

- Eine detaillierte Bestandsaufnahme liegt vor. Flächen- und Gebäudepotenziale sowie Infrastruktureinrichtungen wurden erfasst. Leer- und Teilleerstände, aber auch Baulücken wurden untersucht.
- Bestandsaufnahme und Strategie wurden mit den kommunalen Gremien einzeln und in Sondersitzungen der kooperierenden Gemeinden diskutiert. Über die Lokalpresse und Gemeindeblätter wurden die Bürger für das drängende Problem der Innenentwicklung sensibilisiert.
- Zur Revitalisierung und Umnutzung von Gebäuden sowie zur Finanzierung der Projekte steht ein umfassendes regionales und behördliches Beratungsangebot zur Verfügung. Eine Innenentwicklungsmanagerin koordiniert die Belange.

Mit der „Bauhütte" entsteht in einem einvernehmlich ausgewählten und leer stehenden Gebäude am Marktplatz von Perlesreut ein Kompetenzzentrum zum Thema Innenentwicklung. Ein Gebäudeteil wird als Bauhütte genutzt, der restliche Teil soll zu einem attraktiven Seniorenwohnsitz am Marktplatz umgebaut werden. Die Fertigstellung der Bauhütte ist für 2013 geplant.



Auf demografische Entwicklungen reagieren und die regionale Wirtschaft stärken

Zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe und des Selbstbewusstseins in der Region ist ein Unternehmernetzwerk entstanden, dessen Ziel es auch ist, Eigenverantwortung zu übernehmen und eine regionale Identität der Unternehmer zu entwickeln. Heute arbeiten rund 60 Firmen engagiert zusammen, um u. a. Nachwuchskräfte zu gewinnen. Sie haben beim Bayerwald LandWirtschaftsgipfel im Oktober 2009 eine Resolution verfasst. Eine der Forderungen war, die gemeinsame Ausgangssituation anhand vorhandener amtlicher Daten zu recherchieren und zu analysieren. Jetzt weiß man, wo zur wirtschaftlichen Zukunft der Hebel angesetzt werden muss. Denn es besteht Handlungsbedarf, um

- dem Arbeitsplatzmangel in den Mitgliedsgemeinden zu begegnen,
- in acht der Gemeinden den hohen Pendleranteil zwischen 50 und 73 % zu reduzieren,

- hochqualifizierte junge Arbeitskräfte nach ihrer Ausbildung in der Region zu halten oder in diese zurückzuholen und so
- den Prognosen entgegenzuwirken, nach denen bis 2028 der Anteil der Rentner im Verhältnis zur Bevölkerungsgruppe zwischen 20 und 65 Jahren von heute 32 auf dann 52 Prozent steigen würde.

Aus der Sicht der im Netzwerk kooperierenden Firmen ist es mit den bisherigen Angeboten mittlerweile gut gelungen, junge Menschen mit attraktiven Angeboten in der Region zu halten.

Ausbildungsmessen für Nachwuchskräfte und Hochschulen integrieren

Mit Ausbildungsmessen werden den Arbeitskräften von morgen die vielfältigen Chancen im Ilzer Land aufgezeigt und persönliche Kontakte zwischen Firmen, Schulen, Kommunen und den Jugendlichen hergestellt. Zum Auftakt der 1. Messe wurden je ein Image- und ein Ausbildungsfilm für Schulen und Unternehmen erstellt. Beide Trailer wurden in den Schulen des Ilzer Landes und darüber hinaus gezeigt. Bislang nutzten 900 Schüler das Angebot der Ausbildungsmessen, um sich zu informieren. Alle Akteure, darunter rund 60 Firmen, 17 Schulen, der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, Elternbeiräte, die Industrie- und Handelskammer Niederbayern, die Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz und viele andere werden weiterhin eng und kooperativ zusammen arbeiten. Denn die Rückmeldungen von Firmen und Schulen sind überaus positiv, obwohl die Initiative den Verantwortlichen einen enormen Zeit-, Personal- und Kostenaufwand abverlangt.

Den Bemühungen in der Integrierten Ländlichen Entwicklung Ilzer Land kommen die aus Hochschulstädten in ländliche Gemeinden Niederbayerns verlagerten Hochschulbereiche sehr entgegen. Sie entwickeln sich mehr und mehr zu Kristallisationspunkten für Firmenansiedlungen. So werden die bestehenden Kooperationen mit der Hochschule Deggendorf (Marketing, Logistik usw.), der Universität Passau (Centouris im HF Tourismus) und dem Technologie-Campus in Freyung (Energienutzungspläne) ausgebaut und privatwirtschaftliche Interessen dabei berücksichtigt.

Mit Logistik-Checks die Weichen neu stellen

Mit sogenannten Logistik-Checks für klein- und mittelständische Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe steht ein professionelles Beratungsangebot zur Steigerung der Effizienz und damit zur Sicherung der Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen im Ilzer Land zur Verfügung. Die Logistik-Checks sollen auch Aufschlüsse darüber geben, inwieweit landwirtschaftliche Betriebe durch Flurneuordnung und zusammengelegte, gut erschlossene und zweckmäßig geformte Grundstücke im Wettbewerb gestärkt werden können.

Impulsrunde handelt ressortübergreifend

Kein Handlungsfeld kann isoliert und nur für sich betrachtet werden. Ob Wirtschaft, Innenentwicklung, Energie, Jugend oder Senioren, jedes Thema findet sich auch immer in anderen Handlungsfeldern mehr oder weniger ausgeprägt wieder. Entsprechend wurde im Rahmen des Bayerwald LandWirtschaftsgipfels im Jahr 2009 eine Impulsrunde gegründet, die ressortübergreifend handelt. Heute setzen sich die Vertreter des Ilzer Landes, der Kommunen, der beiden Landkreise, des Amtes für Ländliche Entwicklung, der Regierung von Niederbayern und der befassten Ministerien zusammen, um die eingebrachten Ideen zur Entwicklung der Region zu diskutieren und über Umsetzungsprojekte zu entscheiden. Themen waren bisher u. a. Ansparmodelle für kleinere und mittlere Unternehmen oder die Anpassung der Mindestinvestitionssumme für kleinere Betriebe.

Wer engagiert mitmacht, kommt voran

Sicher haben einige überregionale Veranstaltungen, die von der Integrierten Ländlichen Entwicklung Ilzer Land mit großem Erfolg ausgerichtet wurden oder zu denen die Integrierte Ländliche Entwicklung wesentliche Beiträge geleistet hat, die Arbeit im Ilzer Land qualitativ vorangetrieben. Dazu zählen insbesondere die folgenden Veranstaltungen:

- 10. Bayerische Tage der Dorfkultur, 2009
- Bayerwald LandWirtschaftsgipfel, 2009
- 3. Bayerisches Flächensparforum, Landshut 2011

Auszeichnungen motivieren

2009 würdigte die Bayerische Staatsregierung das innovative und gemeindeübergreifende Engagement der Integrierten Ländlichen Entwicklung Ilzer Land in ihrem Wettbewerb „Innovative Verwaltung". Ein Jahr später war das Ilzer Land bundesweit erfolgreich: Beim Wettbewerb „Engagement für die Region" des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wurde 2010 der Ilzer Land e.V. Bundessieger mit dem Beitrag „Bürgernetzwerke im Ilzer Land". Und am Anfang der Kooperation gab es bereits die Auszeichnung der Ilz als „Flusslandschaft des Jahres 2002/2003", die das Ergebnis des Interessensausgleiches im 1997 unter Schutz gestellten Ilztal ist.

Staatspreis 2012 Land- und Dorfentwicklung
Integrierte Ländliche Entwicklung Ilzer Land mit den Kommunen Fürsteneck, Grafenau, Perlesreut, Ringelai, Röhrnbach, Saldenburg, Schönberg und Thurmansbang im Landkreis Freyung-Grafenau sowie Hutthurm im Landkreis Passau
www.ilzer-land.de
Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern
Werner Weny · Telefon 09951 940-202
poststelle@ale-nb.bayern.de

Kommunale Allianz A 7 Franken-West

Mit den eigenen Stärken und den Chancen durch die Autobahn A 7 einen Wirtschaftsraum mit Zukunft gestalten

Elf Städte und Gemeinden im westlichen Mittelfranken bündeln ihre Stärken und nutzen ihren Standortvorteil an der Autobahn A 7 Würzburg–Ulm. Ihre gemeinsamen Anliegen sind die Lebensqualität, die Infrastruktur, das Wirtschaftsumfeld und die touristische Attraktivität der Region weiter zu steigern. Im August 2005 schlossen sich die Städte Burgbernheim und Uffenheim, die Märkte Ippesheim und Markt Nordheim sowie die Gemeinden Ergersheim, Gallmersgarten, Gollhofen, Hemmersheim, Oberickelsheim, Simmershofen und Weigenheim zur Kommunalen Allianz A 7 Franken-West zusammen. Die Allianz erstreckt sich über eine Fläche von 360 km²; circa 17 500 Menschen leben dort.

Handlungsschwerpunkte der Allianz

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept der Allianz, das als Grundlage in Auftrag gegeben wurde, zeigt vielfältige Handlungsschwerpunkte auf. Hauptziele sind eine nachhaltige Gemeindeentwicklung sowie die weitere Stärkung des Wirtschaftsstandortes, insbesondere die Ansiedlung von neuen Betrieben und die Förderung einer dynamischen Entwicklung bestehender Unternehmen. In der interkommunalen Zusammenarbeit im Rahmen einer Kommunalen Allianz sollen Synergien zwischen den Kommunen und den gesellschaftlichen Gruppen erkannt und Infrastruktureinrichtungen und Ressourcen wirtschaftlich genutzt werden. Zur Schaffung und zum Erhalt von Arbeitsplätzen soll ein gemeinsames Standort-Marketingkonzept für die Vermarktung von Gebäudeleerständen ent-

wickelt werden. Ansatzpunkt ist hier die gute Verkehrsanbindung über die Bundesautobahn A 7 und die zentrale Lage in Süddeutschland.

Moderne Standortpolitik ist gefragt

Im Sinne einer modernen Standortpolitik handeln die elf Allianzgemeinden weit über die reine Bereitstellung von Gewerbeflächen hinaus. Sie fördern und unterstützen insbesondere die Landwirtschaft, die Innenentwicklung, den bedarfsgerechten Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, die Sicherung der Grundversorgung und das kulturelle Angebot sowie die Erzeugung erneuerbarer Energien.

Unterstützung durch die Ländliche Entwicklung

Das Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken unterstützt die Umsetzung von Maßnahmen des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts durch Flurneuordnung und Dorferneuerung. Wesentliche Schwerpunkte sind:

- Hilfen für eine wettbewerbsfähige bäuerliche Landwirtschaft
- Innenentwicklung zur Erhaltung vitaler Dörfer und zum sparsamen Umgang mit Flächen
- Verbesserung der Verkehrsverbindungen
- Förderung der touristischen Infrastruktur
- Schaffung von Biotopverbundsystemen
- Koordination im Bereich regenerativer Energien

Das Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken leitete in Ergänzung zu den bereits bestehenden Projekten zielgerichtet neue Flurneuordnungen und Dorferneuerungen ein. In 20 Flurneuordnungen und Dorferneuerungen wird zielgerichtet die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft gestärkt und die Innenentwicklung der Dörfer vorangetrieben. Die Innenentwicklung Ergersheim und ein Mehrgenerationen-Spielplatz sind zwei Pilotprojekte mit Beispielcharakter für die ganze Region. Der Ausbau von 4,5 km Rad- und Wanderwegen ist ein wichtiger Baustein für eine Weiterentwicklung auf dem Sektor Tourismus und Naherholung.

Handlungsfeld Energiewende

Die Zusammenarbeit in der Kommunalen Allianz A 7 Franken-West erwies sich für die Gemeinden als wichtige Voraussetzung, um die Chancen im Bereich erneuerbarer Energien sehr frühzeitig erkennen und nutzen zu können. So wurden im Rahmen von bürgerschaftlichem Engagement in großem Umfang Investitionen für Windkraft, Nahwärmenetze, Biomasse und Photovoltaik vorangebracht. Daraus resultiert eine ganz beachtliche Wertschöpfung in den Gemeinden. Ein umfassender partizipativer Prozess hat zu einer nachhaltigen Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Region beigetragen, die wiederum eine hohe Mitwirkungs- und Investitionsbereitschaft ausgelöst hat. Nahwärmenetze in elf Ortschaften und zahlreiche Anlagen für die Stromerzeugung mit erneuerbaren

Energien sind bereits fertig gestellt. Sie wurden vom Amt für Ländliche Entwicklung mit den Baumaßnahmen in den Projekten der Dorferneuerung und Flurneuordnung sowie der Bodenordnung koordiniert. Dies zeigt das vorausschauende Handeln der Kommunalen Allianz im Bereich der Energieversorgung und die Unterstützung der Ländlichen Entwicklung.

Wirtschaft und Tourismus beleben

Im digitalen Zeitalter ist die Einrichtung einer Internetplattform zur Vermarktung der Region einschließlich der Gewerbegebiete entlang der A 7 ein Schlüssel zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaft und Unternehmen. Hierzu tragen aber auch die regelmäßigen Gespräche der Unternehmer mit hochrangigen Vertretern aus Politik, Verwaltung, Hochschule und Wirtschaft bei.

Aber es wurde nicht nur an die Nutzer des Internets gedacht. Vielmehr entstanden auch analoge Marketing-Broschüren für den Wirtschaftsstandort und den Tourismus in der Region der Kommunalen Allianz A 7 Franken-West.

Schritt für Schritt zum gemeinsamen Ziel

Die Kooperationspartner ruhen sich aber nicht auf ihren Lorbeeren aus. Sie setzen sich weitere Ziele und entwickeln neue Projekte. In Planung sind eine Lehrstellenbörse, ein Messeauftritt der Kooperationspartner, der Ausbau von weiteren Nahwärmenetzen und Anlagen der erneuerbaren Energien. Die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft mit Eröffnung zusätzlicher Einkommenschancen im Bereich Energiedienstleistung, Tourismus und Regionalvermarktung, insbesondere auch im Weinbau, soll mittels Maßnahmen der Agrarstrukturentwicklung und Bodenordnung gestärkt werden. Eine nachhaltige und flächendeckende Landbewirtschaftung soll zum Erhalt und zur Entwicklung der Kulturlandschaft beitragen. Konkrete Projekte, die die Wettbewerbsfähigkeit der Region und ihre Attraktivität stärken, gilt es zu erarbeiten. Zur Unterstützung all der angestoßenen Aktivitäten werden weitere Projekte der Flurneuordnung und Dorferneuerung vorbereitet.

Staatspreis 2012 Land- und Dorfentwicklung
Sonderpreis
Integrierte Ländliche Entwicklung Kommunale Allianz A 7 Franken-West mit den Kommunen Burgbernheim, Ergersheim, Gallmersgarten, Gollhofen, Hemmersheim, Ippesheim, Markt Nordheim, Oberickelsheim, Simmershofen, Uffenheim und Weigenheim im Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim · www.franken-west.de
Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
Wolfgang Gartzke · Telefon 0981 591-340
poststelle@ale-mfr.bayern.de

Altusried

Durch Wegebau, Hoferschließung und Bodenmanagement die Landwirtschaft stärken und die Gemeinde entwickeln

Die umfassende Gemeindeentwicklung Altusried mit der Flurneuordnung Altusried und den Dorferneuerungsmaßnahmen in Krugzell, Frauenzell, Kimratshofen und Muthmannshofen verbesserte nachhaltig die gemeindliche und landwirtschaftliche Infrastruktur, leistete einen bedeutsamen Beitrag zur Erhaltung der Allgäuer Kulturlandschaft, optimierte die Lebensqualität der Bürger und stärkte den Wirkungsraum für Handel, Gewerbe und Dienstleistung. Die Einbindung der Bürger bei allen Schlüsselmaßnahmen hat eine hohe Akzeptanz geschaffen, so dass die Maßnahmen effizient und effektiv umgesetzt werden konnten.

Mit einer Gesamtfläche von 9 200 Hektar gehört Altusried zu den flächengrößten Gemeinden im Landkreis Oberallgäu. Über 170 km Orts- und Gemeindestraßen verbinden die fünf Ortsteile sowie 154 Weiler und Einöden miteinander. Sie sind entstanden durch die Kemptener Vereinödungen im 18. Jahrhundert, die ältesten Bodenordnungsverfahren in Bayern. 261 landwirtschaftliche Betriebe, zahlreiche mittelständische Handwerks- und Gewerbebetriebe und zwei große Milchwerke belegen die Wirtschaftskraft des Marktes.

Flächengrößte Flurneuordnung in Schwaben

Die Anfänge der Flurneuordnung Altusried führen ins Jahr 1985 zurück. Der Markt Altusried suchte Lösungen zur Bewältigung seiner vielfältigen strukturellen Probleme. Der Wandel in der Landwirtschaft sollte aufgefangen und so gesteuert werden, dass die weiterwirtschaftenden Betriebe eine Existenzgrundlage haben. Es zeichnete sich

zudem ein Interesse an Bau- und Gewerbegebieten ab und die Entwicklung des Tourismus nahm stetig zu. Eine Zusammenarbeit mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben wurde vereinbart. Mit einer Neuordnungsfläche von ca. 3 800 Hektar war Altusried die bisher flächengrößte Flurneuordnung in Schwaben. Zeitgleiche Dorferneuerungsmaßnahmen in den Ortsteilen Frauenzell, Krugzell, Kimratshofen und Muthmannshofen führten zur Vitalisierung der Ortskerne und Stärkung der Innenentwicklung.

Sanierung von Straßen und Wirtschaftswegen

Es wurden vor allem Hauptwirtschaftswege saniert, die große Gebiete erschließen und erheblichen landwirtschaftlichen Verkehr aufweisen. Dabei wurden so wenig wie möglich neue Wegetrassen ausgewiesen, da der Straßen- und Wegebau überwiegend auf bestehenden Trassen in Form von Asphalt-, Kies- oder Spurbahnwegen erfolgte. Die örtliche Infrastruktur im Flurneuordnungsgebiet wurde durch den Neubau bzw. die Sanierung von 12 Gemeindeverbindungsstraßen mit einer Gesamtlänge von 9,6 Kilometer und von 160 Hofanschluss- und Wirtschaftswegen mit einer Länge von 33 Kilometer verbessert. Die Wege erfüllen über ihre Erschließungsfunktion hinaus auch andere Ansprüche der Gesellschaft. Sie werden teilweise als Rad- und Wanderwege genutzt und dienen somit der Naherholung und dem Tourismus.

Naturhaushalt gezielt weiter entwickelt

Die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes entwickelte sich durch zahlreiche landschaftspflegerische Maßnahmen, die mit dem Wegebau in enger Verbindung stehen, gezielt weiter. Zahlreiche Bäume, Feldgehölze und Hecken, gepflanzt auf privatem und öffentlichem Grund, zieren das Altusrieder Landschaftsbild. In Krugzell und Frauenzell wurden bei der Gestaltung von öffentlichen Plätzen und Freiflächen begleitende Grünmaßnahmen vorgenommen.

Kulturraum von großer Attraktivität

Die Kulturlandschaft um Altusried ist gekennzeichnet durch besondere Schönheit, Vielfalt und Eigenart. Sie ist ein Lebens-, Wirtschafts- und Kulturraum von großer Attraktivität. Die mit den „Kemptener Vereinödungen“ im 18. Jahrhundert geschaffene Siedlungs- und Landschaftsstruktur sowie die Vielzahl sakraler Elemente in den Fluren seien hier als Beispiele genannt. Rund 50 Hofkapellen, Marterln und Feldkreuze wurden im Rahmen der Flurneuordnung renoviert und sind ein Beitrag

zur Erhaltung dieser Kulturlandschaft. Das Aufstellen von Ruhebänken und die Sanierung dieser Kleinode sind Maßnahmen, die die Erholungslandschaft Altusried nachhaltig bereichern und das kulturelle und christliche Erbe bewahren.

Vitalisierung der Ortskerne

Die ortsbildprägenden alten Schulgebäude in Kimratshofen (Abb. rechts oben) und Muthmannshofen werden heute als Gemeinschaftshäuser genutzt und stehen der Allgemeinheit zur Verfügung. Gestalterische Maßnahmen in den Dorfkernen standen in Krugzell und in Frauenzell mit seiner überregional bekannten barocken Dorfkirche im Vordergrund. In beiden Ortschaften konnten auch sehr effektive Maßnahmen gegen die Hochwassergefahren umgesetzt werden. So wurden die Wohn- und Lebensverhältnisse in den Ortsteilen verbessert und Beiträge geleistet, die Dorfgemeinschaften zu erhalten und zu stärken.

Rechtssicherheit durch Bodenmanagement

Neben den zahlreichen infrastrukturellen Maßnahmen spielte das Bodenmanagement eine bedeutende vermittelnde und ausgleichende Rolle in der Flurneuordnung Altusried. Im Ergebnis konnten im Verfahrensgebiet die Wege gewidmet, die Flächen abgemarkt und vermessen, ungeklärte Grenzverhältnisse geregelt und die neuen Rechtsverhältnisse in die Grundbücher eingetragen werden. Die Rechtssicherheit für die Grundstückseigentümer ist jetzt übersichtlich und nachvollziehbar für die Zukunft geregelt. Die Grundstücksgrenzen sind zweifelsfrei im Gelände erkennbar. Das Bodenmanagement leistete auch einen wichtigen Beitrag zur effizienten Bewirtschaftung der Grundstücke, für den Bau von zwei Windrädern in der Gemarkung Kimratshofen sowie für die Bereitstellung von Flächen für den Hochwasserschutz in Frauenzell.

Staatspreis 2012 Land- und Dorfentwicklung
Sonderpreis
Flurneuordnung und Dorferneuerung Altusried,
Landkreis Oberallgäu
Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben
Friedrich Rampp · 08282 92-311
poststelle@ale-schw.bayern.de

Kollersried

Ein kleines Dorf baut sich ein Kolloseum und macht seine Kirche wieder zum Eigentum der Dorfgemeinschaft

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft und der demografische Wandel mit all seinen Auswirkungen waren auch in Kollersried, einem vitalen Ort mit knapp 200 Einwohnern, deutlich zu erkennen. Um die Probleme im Ort und in der Flurlage anzupacken, wurde im Jahr 2000 die Flurneuordnung und Dorferneuerung Kollersried angeordnet. Die Instrumente der Ländlichen Entwicklung waren die Basis für die Weiterentwicklung des dörflichen Lebens, des Engagements der Dorfbewohner und der Eigeninitiativen im Ort. Die Kollersrieder waren von Anfang an sehr engagiert, kreativ und innovativ. Gemeinsam wurden Visionen erarbeitet und umgesetzt. Alle Dorfbewohner haben angepackt nach dem Motto: „Wir sind Kollersrieder und gemeinsam sind wir stark".

Ein Dorf feiert zusammen

Der Ausbau der Ortstraßen war für Kollersried zugleich Anlass, den bisher fehlenden, zentralen Treffpunkt im Dorf – einen Dorfplatz – anzulegen. Durch eine geschickte Aufweitung des bisherigen Straßenraums konnte bei der Dorfkirche ein Dorfplatz mit einem Pavillon und einem Brunnen angelegt werden. Heute ist der neue Dorfplatz ein Treffpunkt für Jung und Alt. Bei Gottesdiensten wird der Pavillon als Altarraum genutzt, an Ostern ziert die Osterkrone den Dorfbrunnen und auch der traditionelle Maibaum wird natürlich am Dorfplatz aufgestellt. Zahlreiche Feiern der Dorfgemeinschaft zu Weihnachten, Silvester oder auch Feste im kleineren Kreis werden dort veranstaltet.

Gesellschaftlich ist in Kollersried einiges geboten. Höhepunkte im lebendigen Dorfleben sind das traditionelle Kirchweihfest und das „Fensterguggn" im Advent. Bis Weihnachten leuchten 24 reich geschmückte Fensterbilder als Adventskalender im ganzen Dorf. Für die zahlreichen Besucher werden Führungen im festlich geschmückten Ort angeboten, die Jugendlichen spielen adventliche Lieder und am Dorfplatz lädt ein kleiner Weihnachtsmarkt zum Ausklang des Besuchs ein.

Auch die Teilnahme am Faschingszug der Stadt Hemau hat Tradition. Jährlich beteiligt sich eine Gruppe von rund 100 Personen in selbst genähten Kostümen am Hemauer Faschingstreiben. Die Kollersrieder halten zusammen, helfen sich gegenseitig und feiern gemeinsam.

Gemeinsam Zukunft gestalten

Was als Recherche der eigenen Familiengeschichte begann endete in der Erstellung einer über 600 Seiten starken Ortschronik. Auf Grund der vielen gesammelten Daten zu Familien und Anwesen von Kollersried entstand im Rahmen der Dorferneuerung die Idee, das vorhandene Material zu ergänzen und in Form eines Buches zusammenzufassen. In über 3 000 Arbeitsstunden wurde die Geschichte der Heimat dokumentiert. Die lange Geschichte von Kollersried belegt, wie bescheiden, in oft armen Verhältnissen, die Menschen in diesem Teil der Oberpfalz leben mussten. Ein Grund

mehr, warum die Kollersrieder zusammenhalten und einen besonderen Bezug zu ihrem Ort haben. Selbst Bürger, die weggezogen sind, nehmen immer wieder gerne an diesem Gemeinschaftsgefühl teil.

Zwölf Jahre lang war das Thema „Straßennamen" ein Reizthema im Ort. Insbesodere die jungen Kollersrieder wollten den Ortsnamen in der Adresse beibehalten und damit einen Teil ihrer Identität nicht verlieren. Der Vorstand der Teilnehmergemeinschaft wirkte als Moderator, so dass sich am Ende die Dorfbewohner einigten und ortstypische Straßennamen gefunden wurden.

Eigenes Zuhause für die Jugend

Die Jugendlichen – rund 35 % der Dorfbevölkerung sind unter 20 Jahre alt – wirkten bereits in den Arbeitskreisen sehr engagiert und aktiv mit und setzten sich insbesondere für einen eigenen

Jugendtreff ein. Mit viel Eigeninitiative und tatkräftiger Unterstützung zahlreicher erwachsener Dorfbewohner wurde in der ehemaligen Kaserne Hemau eine Hütte abgebaut, am Ortsrand von Kollersried wieder auf- und gleichzeitig bedarfsgerecht umgebaut. Die Jugend verfügte damit endlich über eigene Räumlichkeiten zum Feiern und Zusammensein. Als das Dorfwirtshaus geschlossen wurde, diente der Jugendtreff vorübergehend als Treffpunkt für alle Dorfbewohner und Vereine – fast wie ein kleines Wirtshaus.

Kolloseum ist der Stolz der Kollersrieder und das Zentrum des Gemeinschaftslebens im Dorf

Schnell war klar, dass die gemeinsame Nutzung des Jugendtreffs von Jung und Alt nur eine Übergangslösung sein konnte. Und dann bot sich auch erfreulicherweise rasch die Chance zur Abhilfe. Denn die Stadt Hemau konnte im Ort ein Grundstück erwerben, das sich auch für den lange gehegten Wunsch zum Neubau eines Dorfgemeinschaftshauses eignete.

Das Dorfgemeinschaftshaus ist mittlerweile der ganze Stolz der Kollersrieder. Fast 10 000 freiwillige Arbeitstunden sowie viele Sach- und Geldspenden der gesamten Dorfbevölkerung haben zum erfolgreichen Gelingen des Projekts „Kolloseum" beigetragen. Ein Teil des Geldes für den Bau wurde gesammelt oder bei Veranstaltungen erwirtschaftet. Auch wurden Materialen gespendet oder vom Abriss eines alten Gebäudes verkauft. Bis zu 40 Personen arbeiteten gleichzeitig auf der Baustelle. Die Fachkräfte und Handwerker des Dorfes standen mit Rat und Tat zur Seite. Die Frauen im Dorf versorgten die Bauarbeiter mit Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen. Die Kollersrieder haben sich bewusst für ein Holzhaus entschieden, nach dem Motto „Schrauben kann jeder", so dass wirklich alle Dorfbewohner mitarbeiten konnten. Diese großartige gemeinsame Leistung hat die Dorfgemeinschaft noch zusätzlich zusammengeschweißt.

Das Dorfgemeinschaftshaus „Kolloseum" ist zum zentralen Ort für Seniorennachmittage, Theaterveranstaltungen und Lesungen, Mutter-Kindgruppe, Kinderveranstaltungen, Bastelnachmittage etc. geworden und dient den örtlichen Vereinen als Vereinsheim und Treffpunkt: Feuerwehr, Schützenverein, Nagelclub, Bikerclub, Schwemmverein haben hier eine Heimat gefunden.

Kulturverein gibt die Impulse

Im Rahmen der Förderzusage forderte das Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz die Gründung eines Vereins, der sich für den Betrieb und den Unterhalt des Hauses verantwortlich zeichnet. So wurde der Kollersrieder Kulturverein gegründet, was sich in der Folgezeit als wahrer Glücksgriff für das Gemeinschaftsleben erweisen sollte. Der Kulturverein kümmert sich heute nicht nur um den Betrieb des Dorfgemeinschaftshauses, er vereint auch die anderen fünf Ortsvereine sowie die gesamte Dorfbevölkerung. Er setzt sich sowohl für die Kultur-, Heimat-, Jugend-, Alten- und Brauchtumspflege als auch für die kirchlichen Zwecke in Kollersried ein. Heute ist es üblich, dass mindestens eine Person aus jedem Kollersrieder Haushalt Mitglied im Kulturverein ist. Zurzeit ist er mit seinen 150 Mitgliedern der größte Verein im Ort.

Kollersried und die Energiewende

Das Thema Energiewende ist in Kollersried nichts Neues und Solarenergie wird schon längst genutzt. In dem 65 Anwesen und Wohnhäuser umfassenden Dorf existieren 16 Photovoltaikanlagen zur Stromerzeugung und acht Anlagen mit Solarkollektoren zur Warmwasserbereitung. Die 16 Photovoltaikanlagen erbringen eine Leistung von 461,6 kWp. Als Windkraftstandort ist Kollersried nicht besonders gut geeignet, dennoch gibt es eine Kleinanlage mit 2 kW Leistung. Zudem sind vier Hackschnitzelheizungen und vier Pelletsheizungen in Betrieb. Der Stromverbrauch in Kollersried ist seit Jahren konstant bei knapp 400 000 kWh. Mit 460 kW_p ergibt die Prognose bei einer durchschnittlichen Laufzeit von 900 Std/Jahr einen Ertrag von 414 000 kWh; d. h. rein rechnerisch kann die gesamte Ortschaft mit Strom versorgt werden.

Dorfkirche gehört wieder der Dorfgemeinschaft

Seit dem 12. Jahrhundert gibt es in Kollersried eine Dorfkirche. Im Jahr 1968 wurde die 800 Jahre alte Dorfkirche, zur Abwendung einer Zwangsversteigerung, an 27 Hauseigentümer im Dorf übertragen. Durch Erbfolge und Wegzüge war die Dorfkirche „St. Jakobus" im Jahr 2004 auf 51 Miteigentümer mit 414 Anteilen in ganz Süddeutschland aufgeteilt. Teilweise gab es noch offene Erbauseinandersetzungen. Entscheidungen und Maßnahmen jeder Art wurden dadurch erschwert oder gar verhindert.

Weder die Stadt Hemau noch die Pfarrei konnten oder wollten die Kirche übernehmen. Nach vielen Verhandlungen und Gesprächen waren sich die Kollersrieder einig, die Kirche in das Eigentum des 2007 gegründeten Kollersrieder Kulturvereins zu übertragen. Die Kirche wurde im wahrsten Sinn des Wortes im Dorf gelassen. Der Kollersrieder Kulturverein verfügt heute über 100 % der Miteigentumsanteile – eine einmalige Form der Eigentumsübertragung im Rahmen der Flurneuordnung.

Vertrauen als Basis in der Flurneuordnung

Durch die zahlreichen gelungenen Aktivitäten und mit der aktiven Bürgerbeteiligung hat sich der Vorstand der Teilnehmergemeinschaft viel Vertrauen bei den Teilnehmern erworben. Es war daher keine allzu große Überraschung, dass auch die Bodenordnung in der Flur ohne Probleme umgesetzt wurde und die neuen Wirtschaftseinheiten den aktuellen Anforderungen der Landwirtschaft angepasst werden konnten. Einvernehmen bestand auch damit, Wirtschaftswege nur im notwendigen Umfang zu befestigen. So sind die Hälfte der 13 Kilometer Wege geschottert. Und viele der Wege werden von Radwanderern genutzt.

Existenz nur noch mit Zupacht

Schöne und abwechslungsreiche Landschaften bringen wie überall so auch in Kollersried schwierige Wirtschaftsbedingungen für die Landwirte mit sich. So ging auch hier die Zahl der Vollerwerbsbetriebe von drei auf zwei und die der Nebenerwerbsbetriebe von zehn auf einen Betrieb zurück.

Betriebe können heute nur noch durch Zupacht überleben. In Kollersried erklärten sich 28 Eigentümer bereit, ihre landwirtschaftlichen Flächen auf zehn Jahre an aktive Betriebe zu verpachten. Davon profitieren gleich drei Seiten. Zum einen können insbesondere Vollerwerbslandwirte so längerfristig planen und darüber hinaus wurden bei der Neuordnung des Grundbesitzes gepachtete Flächen mit eigenem Besitz zu zweckmäßigen Wirtschaftsflächen zusammengelegt. Zum zweiten wird Verpächtern die Hälfte der Eigenleistung zur Flurneuordnung erlassen. Und zum dritten profitiert die Kulturlandschaft, die von den Landwirten gepflegt wird und so der Gesellschaft erhalten bleibt.

Wasser zurückhalten und Landschaft nutzen

In Abstimmung mit den Grundstückseigentümern wurden zum Hochwasserschutz zahlreiche naturnahe Rückhaltebecken, Tümpel, Gumpen und Gräben angelegt, um Niederschlagswasser länger in der Landschaft zu halten. Ferner wird das Landschaftsbild noch mit mehreren Streuobstwiesen aufgewertet. Und Kollersried wäre nicht Kollersried, wenn der Kulturverein nicht schon lange vorher die gemeinsame Obsternte und -verwertung geplant hätte. So ist auch schon eine Brennerei in Planung.

Staatspreis 2012 Land- und Dorfentwicklung
Sonderpreis
Flurneuordnung und Dorferneuerung Kollersried,
Stadt Hemau, Landkreis Regensburg
Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz
Alois Hirsch · Telefon 0941 4022-461
poststelle@ale-opf.bayern.de

Land- und Dorfentwicklung Gemeinschaftliche und öffentliche Einzelleistungen

In allen Projekten der Ländlichen Entwicklung gibt es herausragende Einzelprojekte, die besonders zur Stärkung des Gemeinschaftslebens und zur Verbesserung der Lebensverhältnisse und damit zur Vitalität des ländlichen Raums insgesamt beitragen. Unter diesen Projekten ragen die drei ausgezeichneten besonders heraus.

Aidhausen

Dorfladen und Mehrgenerationenwerkstatt sind im demografischen Wandel Erfolg versprechende Zukunftsbausteine

Die Bürger in Aidhausen blicken mit Stolz auf ihr neues „Aidhäuser Dorflädle" und ihre Mehrgenerationenwerkstatt. Dank des engagierten Einsatzes der Ortsbevölkerung und mit Unterstützung der Dorferneuerung und des Leader-Förderprogramms konnten diese außergewöhnlichen Projekte unter einem Dach realisiert werden. Dorfladen und Mehrgenerationenwerkstatt stehen heute mitten im Altort, in einem dafür neu errichteten Gebäude. Der Dorfladen findet bei den Aidhäusern großen Rückhalt, da sich die Grund- und Nahversorgung entscheidend verbessert hat. Gemeinsam mit der Kaffee-Ecke im Laden und der Mehrgenerationenwerkstatt im Obergeschoss ist für die Aidhäusener ein Dorftreffpunkt entstanden.

Aidhäuser Dorflädle AG ist erfolgreich

Wie in vielen Dörfern des Landkreises Haßberge hat auch Aidhausen mit einem Rückgang der Bevölkerung und zunehmenden Gebäudeleerständen im Altort zu kämpfen. Nach der Schließung des einzigen Gemischtwarenladens in Aidhausen im Jahre 2007 wurde die Idee eines Dorfladens in einem Arbeitskreis entwickelt und zum Schlüsselprojekt der Dorferneuerung.

Erste Ideen entstanden in einem Workshop an der Schule für Dorf- und Flurentwicklung in Kloster-langheim. Es folgte eine Machbarkeitsstudie mit Aussagen zur Wirtschaftlichkeit und zum geplanten Standort. Das Ergebnis war positiv. Von der Notwendigkeit des Handelns überzeugt, beschlossen die Aidhäuser das Vorhaben anzupacken und gründeten die Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Aidhäuser Dorflädle". Die große Unterstützung der Dorfbevölkerung dieser neu gegründeten Unternehmensgesellschaft „Dorflädle" hält unverändert an und steht letztendlich für die Nachhaltigkeit des Projektes. So ist auch jeder zweite Haushalt in diesem 700 Einwohner-Dorf eingetragener Gesellschafter und somit als finanzieller Teilhaber am wirtschaftlichen Erfolg des Projekts

beteiligt. Das ist eine starke Basis für ein neues dörfliches Zentrum, das weit über die Kernfunktion für die Nahversorgung hinaus auch wirksam zur Verbesserung der Lebensqualität im Dorf beiträgt und von einem enormen Gemeinschaftsgeist der Bürger getragen ist.

Lücken erkannt und geschlossen

Der Dorfladen steht in der Ortsmitte, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Rathaus und liegt verkehrsgünstig an einer vielbefahrenen Staatsstraße. Wo früher eine Metzgerei stand, da vereint heute ein moderner und dorfgerechter Neubau den Dorfladen und die Mehrgenerationenwerkstatt unter einem Dach. Dank des großzügigen Raumangebotes im Dorfladen können nun der ortsansässige Metzger und ein Bäcker die Fleisch-, Wurst- und Backwaren aus ihrer handwerklichen Produktion im Dorfladen anbieten und so einen wichtigen Teil der Grundversorgung abdecken.

Der Neubau war das Ergebnis eines Ideenwettbewerbes. Das Gebäude selbst, neben Rathaus und Kirche zentral im Dorf gelegen, stärkt den Ortsmittelpunkt in seiner Funktion als Treffpunkt. Der Neubau zeigt, wie zeitgemäße Architektur sich nicht nur in ein historisches Ensemble einfügen kann, sondern zugleich die überlieferte straßen- und platzräumliche Wirkung ergänzt und verstärkt.

Service und Konzept überzeugen

Ein heller Verkaufsraum mit barrierefreiem Zugang, breiten Gängen und niedrigen Warenregalen sowie das freundliche Personal aus der Nachbarschaft schaffen eine angenehme Einkaufsatmosphäre, gerade für die Kinder und die älteren Bürger. Der ortsansässige Metzger und ein Bäcker bieten ihre Produkte gemeinsam in einer modernen Verkaufstheke an. Eine reichhaltige Auswahl an heimischen und regionalen Erzeugnissen sowie Bioprodukten unterscheidet den Dorfladen Aidhausen vom Angebotssortiment eines „durchschnittlichen" Tante Emma Ladens.

Zusätzliche Dienstleistungen wie Warenbestellungen per Telefon oder E-Mail, ein Lieferservice für ältere Mitbürger, der Verkauf von Briefmarken oder

ein Annahmeservice für Schuhreparaturen runden das Angebot ab. Eine gemütliche kleine Kaffee-Ecke lädt ein zum Verweilen und wird von den Bürgern gerne zu einem kurzen Gespräch genutzt.

Der Dorfladen soll immer auf der Höhe der Zeit sein und orientiert sich deshalb an den Bedürfnissen der Dorfbevölkerung. Auf einer eigenen Webseite werden im Internet nicht nur die aktuellen Angebote veröffentlicht, hier können auch Anregungen und Wünsche vorgebracht werden.

Mehrgenerationenwerkstatt läuft sehr gut an

Die Konzeptstudie sah neben dem Bau eines Dorfladens mit Kaffee-Ecke auch die Einrichtung einer sogenannten Mehrgenerationenwerkstatt vor. Mehrere Funktionen sollten zentral und in einem Gebäude vereint sein. Vorrangiges Ziel war die Stärkung des Dorflebens. Neben einer verbesserten Nahversorgung sollte zugleich ein neuer Treffpunkt und Kommunikationsort für Jung und Alt entstehen – ein neuer Lebensmittelpunkt.

Die Mehrgenerationenwerkstatt liegt im ersten Stock des neu gebauten Gebäudes und ist dank eines Aufzuges auch für diejenigen, die nicht so gut zu Fuß sind, problemfrei zu erreichen. Die Räumlichkeiten bieten Platz für Veranstaltungen, an denen bis zu 120 Personen teilnehmen können. Obwohl sich die Mehrgenerationenwerkstatt noch im Aufbau befindet, hat der örtliche Arbeitskreis bereits erste Veranstaltungen organisiert. Die angebotenen Ernährungskurse, Ausstellungen, Lesenachmittage mit Kindern oder Computernachhilfen für ältere Bürger finden großes Interesse und machen Mut, das Programm zu erweitern.

Die Zukunft kann kommen

Der Gedanke, den Dorfladen und die Mehrgenerationenwerkstatt unter einem Dach zu vereinen, ist äußerst erfolgreich. Beide Einrichtungen ergänzen sich und schaffen Synergien. So erfolgt die Bewirtung bei Veranstaltungen in der Mehrgenerationenwerkstatt aus dem Sortiment des Dorfladens. Anregungen aus Vorträgen über gesunde Ernährung werden aufgegriffen und im Sortiment des Dorfladens umgesetzt. Die Mehrgenerationenwerkstatt stärkt das Miteinander im Dorf. Berührungsängste zwischen den Generationen und Vorurteile werden abgebaut, einer sozialen Isolation Einzelner wird entgegen gewirkt. Das „Aidhäuser Dorflädle" und die Mehrgenerationenwerkstatt nehmen die Herausforderungen des demografischen Wandels an und entwickeln sich zu einem Modellprojekt im Landkreis Haßberge.

Staatspreis 2012 Land- und Dorfentwicklung
Dorferneuerung Aidhausen, Landkreis Haßberge
Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken
Ralf Lux · Telefon 0931 4101-255
poststelle@ale-ufr.bayern.de

Nurn

Mit Flurneuordnung und Bodenordnung zum Pilotprojekt für Beweidung von Grünland im Frankenwald

In einer Flurneuordnung werden Maßnahmen durchgeführt, die Flächen beanspruchen. Die Teilnehmergemeinschaften als Projektträger sind nach Naturschutzrecht verpflichtet, im Gegenzug Ausgleichs- und Ersatzflächen bereit zu stellen. Die Teilnehmergemeinschaft Nurn wollte aber diese Flächen nicht nur schützen, sondern auch weiterhin landwirtschaftlich nutzen. So weidet heute auf neun Hektar extensiv genutztem Grünland einer Rodungsinsel eine Rinderherde. Zusätzlich wurde auch die Initiative „Weidewelt-Vieh(l)falt im Frankenwald" des Bundes Naturschutz unterstützt.

Flexibel dank Bodenordnung

Die Idee zu diesem naturnahen Weidegebiet reifte im Rahmen der Neuordnung des Grundbesitzes in der Flurneuordnung Nurn. Bis dahin war noch etwa die Hälfte der heutigen Weidefläche in intensiver Ackernutzung. Andere Flächen dienten bereits vorher dem Staatlichen Bauamt Bamberg als Ersatz- und Ausgleichsflächen.

Erleichternd kam bei der Neuverteilung des Grundbesitzes hinzu, dass die Teilnehmergemeinschaft 6,3 ha Acker- und Grünlandflächen erwerben und so auf Anforderungen zur Zusammenlegung und Landnutzung flexibel eingehen konnte. Dadurch konnte das nicht sehr ertragreiche Ackerland an anderer Stelle abgefunden und eine extensive Grünlandfläche ausgewiesen werden. Seit Sommer 2011 grast nun dort eine Galloway-Herde mit sieben Rindern und mehreren Kälbern, die auf der Weide ausreichend Futter vorfinden. Den Winter verbringen sie im Stall eines benachbarten Dorfes.

Beitrag zur Naturschutzinitiative

Während der Flurneuordnung arbeitete der Bund Naturschutz Kreisgruppe Hof an der Initiative „Weidewelt-Vieh(l)falt im Frankenwald", um die artenreichen Wiesen des Naturparks Frankenwald mit extensiver Weidehaltung von Rindern zu erhalten. Das Nurner Beweidungskonzept brachte daher nicht nur erforderliche Ersatz- und Ausgleichsflächen, sondern ist auch ein Pilotprojekt zum Pflege- und Entwicklungsplan des Naturparks. Damit werden solche ertragsschwachen Hochflächen im Frankenwald offen gehalten bzw. vor einem Brachfallen oder einer Aufforstung bewahrt.

Institutionen kooperieren vorbildlich

Landwirtschaft, Naturschutz und Gemeinde – alle profitieren dank der guten Zusammenarbeit der Behörden und Institutionen. Eigentümer der Weideflächen sind nun die Marktgemeinde, der Bund Naturschutz und der Freistaat Bayern. Zwei Nebenerwerbslandwirte aus der Gemeinde haben die Weideflächen langfristig gepachtet und erwirtschaften Zusatzeinkommen. Das Fleisch wird unter dem Label der Initiative „Weidewelt-Vieh(l)falt im Frankenwald" von sechs regionalen Metzgereien vermarktet, die den Erzeugern 40 Cent mehr pro Kilogramm Rindfleisch bezahlen und die Nachfrage kaum befriedigen können.

Infrastruktur des Projekts

Die Teilnehmergemeinschaft Nurn hat auf dieser Weide 25 Laubbäume sowie rund 3 000 Sträucher als schützende Heckenstrukturen gepflanzt. Derzeit schützt noch ein einfacher Unterstand die Tiere vor Sonne, Wind und Regen. Ein solarbetriebener Elektrozaun grenzt die Weide ein. Die automatische Viehtränke wurde an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen. Erfreulicherweise konnten für die Pflanzungen und Einrichtungen fast 30.000 € an Zuschüssen bereitgestellt werden.

Naturschutzfachliches Monitoring

Die Entwicklung dieses Pilotprojektes hinsichtlich der Artenvielfalt auf der Weidefläche wird in einem Monitoring von einem Büro für ökologische Studien wissenschaftlich begleitet. Es stellte sich bereits in der zweiten Beweidungsperiode eine positive Entwicklung von Fauna und Flora heraus. Das zeigt, dass diese naturschutzrechtlich notwendigen Ausgleichs- und Ersatzflächen weiterhin so genutzt werden können. Dadurch entstehen den Grundeigentümern auch in Zukunft keine Aufwendungen für die Pflege dieser Flächen und sie können sogar eine Pachteinnahme verbuchen. Mittlerweile sind die Weiderinder zu einer Attraktion im Naturpark Frankenwald geworden.

Staatspreis Land- und Dorfentwicklung
Sonderpreis
Flurneuordnung Nurn, Markt Steinwiesen,
Landkreis Kronach
Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken
Karl Saueressig · Telefon 0951 837-243
poststelle@ale-ofr.bayern.de

Mittergars

Alte Schule wird Haus des Dorfes und Kommunikationszentrum mit gemeinschaftlichem Dorfladen und Dorfsaal

Die Mittergarser vermissten ihre beiden ehemaligen Kramerläden schmerzlich und bedauerten auch, dass der Bäcker seinen Betrieb eingestellt hatte und nur noch eine Brotverkaufsstelle zur Verfügung stand. Keiner wusste auch so recht, wie es mit dem leer stehenden alten Schulgebäude weitergehen sollte und zu was man es umnutzen könnte. Mit der Dorferneuerung, deren Grundprinzip es ist, mit den Bürgern für die Bürger zu handeln, kam Bewegung in die Angelegenheit. Dabei standen Verbesserungen in der Grundversorgung auf der Prioritätenliste zur Zukunft des Dorfes ganz oben: Die Mittergarser wollten wieder eine Einkaufsmöglichkeit und einen Lebensmittelpunkt im Dorf!

Impulsprojekt Dorfladen ist das Symbol eines nachhaltigen Erfolgs der Gemeinschaft

So schlugen die Arbeitskreise vor, den Wunsch der Bürger in der Dorferneuerung Mittergars aufzugreifen und einen Dorfladen zu einzurichten. Schnell wurde die ehemalige Schule am Dorfplatz als ideales Gebäude befunden, um das Impulsprojekt der Dorferneuerung zu realisieren.

Träger des Ladens sind fast alle Haushalte. 105 haben Anteilscheine gezeichnet und sind sich sicher, dass sich der Dorfladen langfristig nur getragen von den Bürgerinnen und Bürgern in einer Gemeinschaft des bürgerlichen Rechts wirtschaftlich betreiben lässt. Deshalb übernehmen die Eigner auch Verantwortung und wählen einen Beirat, der das Warensortiment und die Lieferanten abstimmt und stets das Überleben des Dorfladens fest vor Augen hat. Zudem

bietet der Dorfladen begehrte Teilzeitarbeitsplätze: abwechselnd sind sechs Frauen im Verkauf tätig.

Die Bürgerinnen und Bürger stehen zu ihrem Dorfladen und betreiben ihn seit Beginn und nunmehr seit rund zehn Jahren nachhaltig erfolgreich. Die Haushalte nutzen das Angebot an Lebensmitteln u.a mit regionalen Produkten, Getränken und Kleinwaren sowie frischen Produkten vom Metzger und Bäcker ausgiebig. Der Dorfladen ist zugleich ein Ort, an dem man sich bei Kaffee und Kuchen trifft, um Neuigkeiten auszutauschen. Zudem verringert jeder nicht gefahrene Kilometer für die tägliche Grundversorgung den CO_2-Ausstoß.

Der Dorfladen Mittergars spielte in Oberbayern eine Vorreiterrolle für vergleichbare Projekte. Pate hierfür wiederum stand der zu Beginn der Überlegungen besichtigte Dorfladen in Utzenhofen, der nach der Welle des großen Ladensterbens in den 70er und 80er Jahren 1994 als erster Dorfladen Bayerns ebenfalls im Rahmen einer Dorferneuerung entstand.

Gemeinschaftsleben im Schulhaus

Was unter einem Dach ist, verbindet auch. Denn auch den Betrieb und die Bewirtung im Dorfsaal über dem Dorfladen richtet die Betreibergemeinschaft aus. Nachdem in Mittergars keine Wirtschaft mehr existiert, wurde mit der Umnutzung des Schulgebäudes auch eine neue Stätte für das intakte Gemeinschaftsleben geschaffen. Regelmäßig stattfindende Seniorentreffs, Stammtische, Versammlungen der Vereine, Theateraufführungen, Faschingsfeiern, Geburtstagsfeste und kulturelle Veranstaltungen finden große Resonanz. Der Dorfladen und der Dorfsaal sind zum „Herzstück" des Dorfes geworden.

Dorferneuerung wird vom Dorfforum fortgesetzt

Die aktiven Menschen in Mittergars tun alles dafür, dass es auch nach der staatlich geförderten und betreuten Dorferneuerung keinen Stillstand gibt. Deshalb wurde ein spezielles Seminar an der Schule der Dorf- und Landentwicklung Thierhaupten besucht, in der Wege aufgezeigt wurden, wie die Dorfgemeinschaft den Entwicklungsprozess und die starke Zusammenarbeit in der Zukunft fortführen kann.

Ergebnis war die Gründung des Vereins Dorfforum, der derzeit 57 Mitglieder und einen gewählten Vorstand hat. Das Satzungsziel des Forums lautet: Mittergars als lebens- und liebenswerten Heimatort zu bewahren und weiter zu entwickeln. Damit sind nicht nur die Maßnahmen der Dorferneuerung, insbesondere das Dorfzentrum mit Dorfladen und Dorfsaal nachhaltig, sondern auch die Dorferneuerung selbst.

Staatspreis 2012 Land- und Dorfentwicklung
Sonderpreis
Dorferneuerung Mittergars, Markt Gars a. Inn,
Landkreis Mühldorf a. Inn
Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern
Peter Höcherl · Telefon 089 1213-1223
poststelle@ale-ob.bayern.de

Land- und Dorfentwicklung Initiativen, Planungs- und Entwicklungsprozesse

„Nicht weil die Dinge schwer sind, wagen wir sie nicht. Sondern weil wir sie nicht wagen, sind sie schwer." Getreu dieser Weisheit von Seneca brauchen Verantwortliche Mut zu Neuem. Antworten auf die aktuellen Herausforderungen brauchen aber mehr als die Idee allein, sie brauchen Erfolg versprechende Strukturen und Instrumente. Die vier ausgezeichneten Konzepte und Entwicklungsprozesse sind dafür besonders beispielgebend.

Obere Vils-Ehenbach

Gemeinsam stärker sein – neun Gemeinden fördern die Energiewende und bauen Brücken zwischen Generationen

Auslöser für den Entschluss, die Entwicklung der Region Obere Vils-Ehenbach gemeinsam voranzutreiben, waren der Strukturwandel in der Landwirtschaft, der Verlust von Arbeitsplätzen durch die Stilllegung der Maxhütte sowie die Randlage am Truppenübungsplatz Grafenwöhr und ungünstige Verkehrsanbindungen an überregionale Wirtschaftsräume. Um diesen Problemen zu begegnen, gründete 1993 das Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz zusammen mit zehn Teilnehmergemeinschaften aus dem östlichen Teil des Landkreises Amberg-Sulzbach überörtliche Arbeitskreise. Daraus entstand zunächst 1996 eine Arbeitsgemeinschaft und später dann 1998 die heutige GmbH.

Handlungsfelder und Kooperationsform

Mit einer Vielzahl von Projekten widmet sich die Integrierte Ländliche Entwicklung Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach den Handlungsfeldern Wirtschaft, Landwirtschaft & Erneuerbare Energien, Natur, Kultur & Tourismus, Demografische Entwicklung & Soziales, Ländliche Entwicklung, Siedlung & Städtebau sowie Interkommunale Zusammenarbeit.

Außerdem tragen die Kommunen mit einer großen Anzahl von Dorferneuerungs- und städtebaulichen Maßnahmen, Flurneuordnungen und Maßnahmen des Wegebaus zur Stärkung und Weiterentwicklung des ländlichen Raums bei.

Die Kooperation begann unter dem Motto „Vom Standort zum Bewegungsraum" mit den Kommunen Edelsfeld, Freihung, Gebenbach, Hirschau, Hahnbach und Vilseck 1996 als Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach (AOVE). Bis zur Gründung einer GmbH 1998 kamen noch die Stadt Schnaittenbach sowie die Gemeinden Freudenberg und Poppenricht hinzu. Die gemeinsame Geschäftsstelle und deren Projekte werden zum einen über eine Einwohnerumlage, zum anderen über Förderprogramme, namentlich bis 2008 über das Europäische Förderprogramm LEADER, danach über das Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz als Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) finanziert.

Erneuerbare Energie

Schon seit 2002 beschäftigen sich die kooperierenden Kommunen mit dem Thema erneuerbare Energie. 2008 fassten sie den Beschluss, bis 2020 die Region zu 100 % mit erneuerbaren Energien zu versorgen. Der erste Schritt zu diesem Ziel erfolgte bereits 2003 mit der Gründung der Bürgersonnenkraftwerke GmbH. In den Jahren 2011 bzw. 2012 kamen die BioEnergie eG und die BürgerEnergie eG dazu. Theoretische Grundlage für das Handlungsfeld „Energie" ist das 2009 erstellte Integrierte Klimaschutzkonzept. Seine Umsetzung wird durch einen Klimaschutzmanager unterstützt, der über das Bundesumweltministerium gefördert wird.

Bürgersonnenkraftwerke GmbH

Die beteiligten Kommunen stellen für Photovoltaik-Anlagen kostenlos geeignete Dachflächen auf öffentlichen Gebäuden zur Verfügung. Bürger, Vereine und Unternehmen haben die Möglichkeit sogenannte Solarbausteine zu je 500 € zu erwerben um nachhaltig zum Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz beizutragen. Die Bürgersonnenkraftwerke GmbH übernimmt für die Anteilseigner die Errichtung, Wartung, Verwaltung und betriebswirtschaftliche Abrechnung der Bürgersonnenkraftwerke. Seit 2003 wurden bereits mehr als 1 000 Solarbausteine gezeichnet und elf Photovoltaik-Anlagen gebaut. Bei der ersten Anlage war es noch das größte Problem, die Bürger von der neuen ökologischen Geldanlage zu überzeugen. Inzwischen gibt es sogar Wartelisten für die Solarbausteine!

BioEnergie eG

Ein weiterer Schritt zur Energieregion war 2012 die Gründung einer Energiegenossenschaft. Aufgabe der BioEnergie eG ist die Realisierung von Projekten in allen Bereichen der erneuerbaren Energien: Erzeugung und Verkauf (Windkraft, Solar, Biomasse), Betrieb von Fernwärme- und Stromnetzen sowie die Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzeptes. Als Ziele wurden die Unabhängigkeit von externen Energieversorgern, der Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten und die Bindung von regionalem Kapital definiert. Drei Fernwärmenetze wurden bereits realisiert. Im Rahmen der unternehmerischen Aktivitäten betreibt die BioEnergie eG nicht nur selbst Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien, vielmehr beteiligt sie sich auch an regionalen Projekten wie den beiden Bürgerwindanlagen in Edelsfeld und Freudenberg.

BürgerEnergie eG

Das Motto der im Jahr 2011 ins Leben gerufenen BürgerEnergie eG lautet „Regionales Kapital für regionale Projekte". Die Genossenschaft, an der bereits über 100 Personen Anteile zu einem Wert von je 2.000 € gezeichnet haben, unterstützt die Ziele einer energieneutralen Region mit höherer Wertschöpfung sowie nachhaltigem Klimaschutz durch intelligente Erzeugung und Verwendung von erneuerbarer Energie. Das Bürgermodell soll eine unmittelbare und breite Beteiligung in allen Formen von erneuerbaren Energien ermöglichen. Zudem soll ein Beitrag zum Ausbau einer nachhaltigen, dezentralen Energieversorgung, zur Regionalisierung der erneuerbaren Energieerzeugung sowie zu Reduzierung der Versorgungsabhängigkeit und Kontrolle der Energiequellen (Energie in Bürgerhand) geleistet werden.

Wir stellen uns dem demografischen Wandel

Ziel ist es, örtlich angepasste Entwicklungsstrategien zu finden und dazu die geeigneten Projekte in die Wege zu leiten in Bereichen, die vom demografischen Wandel betroffen sind. Die Vernetzung aller Einzelaktivitäten und eine konsequente interkommunale Zusammenarbeit sind dabei entscheidende Erfolgsfaktoren und ermöglichen die Umsetzung von Projekten, die sonst aufgrund fehlender „kritischer Masse" nicht möglich wären.

Alt werden zu Hause

Senioren sollen solange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden und einer vertrauten Umgebung führen können.

Die trägerunabhängige Koordinationsstelle ermöglicht kostenlose Beratungen, regelmäßige Besuchsdienste durch ehrenamtliche Alltagsbegleiter, die Vermittlung von Dienstleistungen sowie die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen und Kursen. Eine ehrenamtliche Wohnanpassungsberatung, die Taschengeldbörse und Bewegungsangebote für Hochbetagte ergänzen das Projekt. Als Ansprechpartner stehen die jeweiligen Seniorenbeauftragten für die älteren Menschen in der Region zur Verfügung. Die Seniorenbeauftragten der Verwaltung dienen als Anlaufstelle für Rat suchende Senioren z. B. bei Behördenangelegenheiten, vermitteln entsprechende Fachstellen und geben Hilfestellung bei Formularen. Die Seniorenbeauftragten im Bereich

der Kommunalpolitik sind als Mitglieder des Stadt-, Markt- oder Gemeinderates für den Aufbau und die Organisation eines runden Tisches „Senioren" verantwortlich. Als drittes Standbein gibt es die ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten, die die Interessen, Wünsche und Anregungen der älteren Menschen gegenüber den kommunalen Gremien und der Verwaltung vertreten. Zudem kümmern sie sich um die Umsetzung der Projekte.

Die Taschengeldbörse: Hilfe für Senioren und Jobs für Jugendliche

In enger und gut abgestimmter Zusammenarbeit mit der kommunalen Jugendpflege des Landkreises, dem Kreisjugendring, dem Jugendbeauftragten und der Politik werden – gefördert über den Bayerischen Umweltfonds – gemeinsam Projekte entwickelt und umgesetzt. Jungbürgerversammlungen, ein interkommunales Ferienprogramm für Jugendliche, Taschengeldbörse sowie die Forschungswerkstatt Heimat sind hier zu nennen. Die Taschengeldbörse für Jugendliche ist ein gemeinsames Projekt der Kommunen, um die Kontakte und das Verständnis zwischen den Generationen zu fördern. Sie verbindet Senioren, Familien und Berufstätige, die Hilfe bei kleinen Arbeiten benötigen, mit Jugendlichen, die Jobs suchen, um ihr Taschengeld aufzubessern. Mit Tätigkeiten wie Einkaufen, Rasen mähen, Computerhilfe etc. entstehen Brücken zwischen Generationen.

Innenentwicklung und Flächenmanagement

Im Rahmen des Projektes Innenentwicklung und Flächenmanagement wurden die innerörtlichen Leerstände nach Fläche und Bestand erhoben, die Ergebnisse kartografisch visualisiert und mit Einverständnis der Eigentümer in der AOVE-Internetpräsentation veröffentlicht. Im nächsten Schritt werden Konzepte für die Leerstände entwickelt.

Das Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz hat die Bearbeitung und Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes gefördert und fachlich begleitet. Dazu gehören z. B. die finanzielle Unterstützung der Geschäftsstelle, die Förderung des „Interkommunalen Boden- und Flächenmanagements in der AOVE" und die Durchführung von 35 Vorhaben. Im gesamten ILE-Gebiet sind dies zehn Flurneuordnungs-, sechs Dorferneuerungs- und zehn kombinierte Verfahren sowie fünf einfache Dorferneuerungen, zwei Erschließungsvorhaben und drei Freiwillige Landtäusche. Dafür stehen rund 16 Mio. Euro an Fördermitteln bereit.

Nachhaltig Bauen

Im Rahmen des Projekts „Nachhaltig Bauen" wurde in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Amberg-Sulzbach und seiner Volkshochschule ein Internet-Ratgeber erarbeitet. Er hilft Bauherren mit vielen praktischen Tipps und Ratschlägen, ein gesundes und schadstofffreies Wohnumfeld zu schaffen – sowohl bei einem Neubau, einer anfallenden Sanierung oder bei Modernisierungsmaßnahmen. Im Internet gibt es dazu Tipps und Hinweise zu landschaftsgerechtem, ökologischem und energiesparendem Bauen, zu Fördermöglichkeiten sowie Kontaktadressen für die weitere Informationssuche.

Heimat erhalten – Kulturen verbinden

Unter diesem Motto arbeiten die regionalen Akteure an der ständigen Weiterentwicklung des kulturellen Angebots entlang der Goldenen Straße, die früher einer der wichtigsten Handelswege zwischen den Metropolen Nürnberg und Prag war. Schwerpunkte dabei sind der Ausbau von Kulturführungen und Naturtouren sowie die Vermarktung der Osterbrunnen.

Das Karpfenland Mittlere Oberpfalz liegt in der Gebietskulisse des Europäischen Fischereifonds. Zu den Zielsetzungen des Förderprogramms gehören der Ausbau der touristischen Bedeutung, die Vermarktung sowie der Erhalt der landschaftsprägenden Teichgebiete. Als Projekte in der AOVE-Region sind u. a. Fischwochen, der Fischlehrpfad Kümmersbuch sowie ein Infozentrum Fisch/grünes Klassenzimmer geplant.

Auch die Entwicklung der Gewässer III. Ordnung gehen die AOVE-Kommunen gemeinsam an. Ziel des Projektes ist die Sicherung bzw. Wiederherstellung naturnaher, intakter Fließgewässer im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie.

Staatspreis Land- und Dorfentwicklung
Integrierte Ländliche Entwicklung Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach mit den Kommunen Edelsfeld, Freihung, Freudenberg, Gebenbach, Hahnbach, Hirschau, Poppenricht, Schnaittenbach und Vilseck, alle Landkreis Amberg-Sulzbach
www.aove.de
Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz
Hans-Peter Schmucker · Telefon 0941 4022-400
poststelle@ale-opf.bayern.de

Oberes Werntal

Zehn Gemeinden stemmen sich in einer gemeinsamen Initiative gegen die Verödung der Ortskerne und den Flächenverbrauch

Bereits 2003 haben acht Gemeinden entlang der Autobahn A 71 Schweinfurt nach Erfurt, ein „Verkehrsprojekt Deutsche Einheit", die großen Herausforderungen erkannt, vor denen der ländliche Raum aufgrund der demografischen Entwicklung und des Strukturwandels in der Landwirtschaft sowie in Konkurrenz zu den städtischen Verdichtungsräumen steht. Den Kommunen war klar, dass sie nur durch gemeinsames Handeln Vorsorge für eine zukunftsfähige Entwicklung treffen können. Seit 2009 ist die Interkommunale Allianz Oberes Werntal auf zehn Kommunen angewachsen. Ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept bildet die Arbeitsgrundlage für ein gemeindeübergreifend abgestimmtes Vorgehen, um insbesondere die Dörfer attraktiv und lebenswert zu erhalten.

Gemeinsamkeiten stärken

Der Bau der Autobahn A 71 von Schweinfurt nach Erfurt war im Jahr 2003 Anlass für die Erarbeitung eines Interkommunalen Entwicklungskonzeptes, mit dem die Grundlage für eine gemeinsame Entwicklung geschaffen werden sollte. Unter Begleitung und mit Förderung des Amtes für Ländliche Entwicklung Unterfranken wurde im Jahr 2006 das Interkommunale Entwicklungskonzept zu einem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) fortgeschrieben.

Die Integrierte Ländliche Entwicklung Oberes Werntal umfasst den Markt Werneck und die Gemeinden Bergrheinfeld, Dittelbrunn, Euerbach, Geldersheim, Niederwerrn, Poppenhausen, Waigolshausen und Wasserlosen aus dem Landkreis Schweinfurt und die Gemeinde Oerlenbach aus dem Landkreis Bad Kissingen. Auf einer Fläche von rund 300 km² leben in den zehn Gemeinden mit 46 Ortsteilen rund 52 000 Menschen. Das kleine Flüsschen Wern bildet die Landmarke in einem Gebiet, das überwiegend landwirtschaftlich geprägt ist.

Gemeinsames Ziel der zehn Gemeinden, die teils in unmittelbarer Nähe der Kreisstadt Schweinfurt und teils im peripheren, ländlich strukturierten Raum liegen, war es, den Menschen in der Region mehr Lebensqualität zu vermitteln und die Dörfer als attraktive, zukunftsfähige Wohn-, Lebens- und Arbeitsstandorte zu erhalten und zu gestalten. Das unter fachlicher Betreuung und unter Mitwirkung von Arbeits- und Projektgruppen erarbeitete ILEK umfasste insbesondere folgende Handlungsfelder:

- Etablierung eines eigenständigen Wirtschafts- und Wohnstandortes
- Regionalmarketing und Standortförderung
- Naherholung, Freizeit und Kultur
- Dorf- und Flurentwicklung

Bei der Erarbeitung des ILEK wurden deutlich die Probleme und Defizite in den Dörfern aufgezeigt. Zahlreiche ehemals landwirtschaftlich genutzte Hofstellen in den Altorten stehen aufgrund des Strukturwandels in der Landwirtschaft leer. Neue Wohnbaugebiete sind an den Ortsrändern entstanden und die Bevölkerung in den Ortskernen ist überdurchschnittlich alt. Dazu kommt ein für den Landkreis Schweinfurt prognostizierter Bevölkerungsrückgang von rund 10 % bis zum Jahr 2028.

Wegen der zentralen Bedeutung des Umgangs mit dieser demografischen Entwicklung, wird nachfolgend auf das Handlungsfeld Innenentwicklung ausführlich eingegangen. Weitere Leistungen der Integrierten Ländlichen Entwicklung werden hingegen nur kurz vorgestellt.

Oerlenbacher Erklärung

Schwerpunkt in der Zusammenarbeit der Gemeinden ist es, die innerörtlichen Brachflächen und Gebäudeleerstände einer Nutzung zuzuführen, um die Funktionsfähigkeit der Ortskerne zu erhalten und dem Flächenverbrauch insbesondere für Siedlungszwecke entgegenzuwirken. Hierbei kann nur ein gemeinsames und gemeindeübergreifendes Vorgehen Erfolg versprechen. Daher verpflichteten sich die Gemeinden im April 2008 in der sogenannten „Oerlenbacher Erklärung" zur Innenentwicklung und zum Flächensparen. In der gemeinsamen Leitlinie wurde der Nutzung von innerörtlichem Bauland und von Gebäuden im Bestand der Vorrang vor der Neuausweisung von Baugebieten im Außenbereich eingeräumt.

Pionier- und Modellprojekt „Flächenmanagement in interkommunaler Zusammenarbeit"

Mit dem Modellprojekt „Flächenmanagement in interkommunaler Zusammenarbeit" im Rahmen des Aktionsprogramms „Bündnis zum Flächensparen" wurde Mitte 2007 bis Ende 2008 erstmals in Bayern ein gemeindeübergreifendes Vorgehen zur Erfassung der Innenentwicklungspotentiale erprobt. Die Ergebnisse des Modellprojektes zeigten, dass das vorhandene, verfügbare Bauland den prognostizierten Bedarf weit übersteigt. Durch gezielte Ansprache der Eigentümer konnten bis heute in den Gemeinden bereits 45 leer stehende Althof-

stellen und Wohngebäude bzw. Baulücken in den Altortbereichen aktiviert werden. Seit September 2009 steht die hier erprobte Flächenmanagement-Datenbank allen bayerischen Gemeinden zur Verfügung, um die Innenentwicklungspotenziale zu erfassen und zu verwerten.

Innenentwicklungskonzept der kooperierenden Gemeinden

Aufbauend auf den Ergebnissen des Projektes zum Flächenmanagement haben die Gemeinden ein Konzept zur Innenentwicklung ihrer Dörfer erarbeitet. Unter Beachtung der regionstypischen Siedlungsstrukturen und unter intensiver Mitwirkung der Bürger wurden beispielhafte und übertragbare Handlungsempfehlungen für die Umgestaltung von Innenortsbereichen zur Siedlungs- und Bauentwicklung ohne weitere Außenentwicklung aufgezeigt.

Die interkommunale Abstimmung ermöglicht es, den Weg zu einer regionalen und gemeinsam getragenen Siedlungspolitik mit dem Ziel zu beschreiten, Konkurrenzsituationen aufzufangen und Fehlentwicklungen zu vermeiden.

Modellprojekt Bauhütte Obbach

Mit dem Modellprojekt Bauhütte in Obbach wurde eine zentrale Plattform geschaffen, die Informationen für Eigentümer und Handwerker gleichermaßen bietet. Auf einem leer stehenden, ehemals landwirtschaftlichen Anwesen werden die Möglichkeiten der Revitalisierung alter Bausubstanz in Kombination mit der Neubebauung eines innerörtlichen Grundstückes unter dem Gesichtspunkt zeitgemäßen Wohnens beispielhaft vorgestellt. Das Modellprojekt Bauhütte hat sich zwischenzeitlich zu einem vielbesuchten Anschauungsobjekt zum Thema Innenentwicklung und Altortrevitalisierung entwickelt.

Innenentwicklungslotsen und Bauberatung

Die kooperierenden Gemeinden sind bestrebt, die Ziele der Innenentwicklung und der Altortrevitalisierung z. B. mit folgenden Initiativen erfolgreich umzusetzen:

- In neun Gemeinden wird interessierten Bauherren für Vorhaben im Altortbereich eine kostenlose Bauberatung durch einen qualifizierten Architekten angeboten.
- Für potentielle Bauherren oder Verkäufer und Käufer von Anwesen wurden in allen Gemeinden Innenentwicklungslotsen als Ansprechpersonen für das Bauen im Altortbereich benannt.
- Gemeinsam mit der Bayerischen Architektenkammer und dem Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken veranstalteten die Gemeinden am 8. September 2012 einen gemeinsamen Tag der Innenentwicklung.

Interkommunales Gewerbegebiet, Regionalmarkt und regionale Identität

- Zur Verringerung des Flächenverbrauchs und zur Vermeidung kommunaler Konkurrenz haben die Gemeinden Oerlenbach und Poppenhausen ein interkommunales Gewerbegebiet mit einer Gesamtgröße von 27 ha unmittelbar an der Anschlussstelle Bad Kissingen der A 71 ausgewiesen. Derzeit laufen die ersten Baumaßnahmen zur Erschließung des Geländes.
- Der Regionalmarkt ist seit 2006 ein jährlich stattfindender Aktionstag zur Stärkung der regionalen Wirtschaft, in dem Unternehmer und Handwerker aus dem Oberen Werntal ihr vielfältiges Waren- und Dienstleistungsangebot präsentieren. Zur Unterstützung der Energiewende veranstaltete die Gemeinde Dittelbrunn im März 2012 eine kommunale Energiemesse.

- Um Jugendlichen und Studenten die Region näher bringen zu können, werden zahlreiche Veranstaltungen wie Seminare oder die Aktion „Regionalreporter" etc. durchgeführt.

In revitalisierten Gebäuden lebt Kultur

- In Egenhausen ist in der ehemaligen Schule ein Kompetenz-, Erlebnis- und Informationszentrum zur Entstehung und Entwicklung der historisch gewachsenen fränkischen Bildstocklandschaft eingerichtet worden. Das gemeinsam von allen Gemeinden finanzierte Vorhaben ist ein Kooperationsprojekt von Leader und Dorferneuerung.
- In Sömmersdorf finden alle fünf Jahre die weit über die Region hinaus bekannten Passionsspiele statt. Hier ist, ebenfalls in einem Kooperationsprojekt von Leader und Dorferneuerung, das leer stehende Nebengebäude der ehemaligen Schule saniert und für eine Dauerausstellung zum Passionsspiel umgebaut worden.

Freizeit und Erholung

- Zur Stärkung des Wandertourismus planen die Gemeinden in der Region ein Wanderwegekonzept, das zum einen interessante Ziele erschließt und zum anderen auch die Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe einbindet. Ein jährlich in Wasserlosen stattfindender Wandertag unterstützt dieses Vorhaben.
- Landkreisübergreifend wird jährlich mit dem Landkreis Main-Spessart der Aktionstag „Radlspaß im Werntal" veranstaltet. Mit dieser Aktion wird der Wern-Radweg auf der gesamten Länge mit 78 km von der Quelle bis zur Mündung beworben.

A 71 in die Landschaft integriert und Landwirtschaft gestärkt

Ende der 90er Jahre war es notwendig, die Auswirkungen des Autobahnbaus für Landschaft und Landwirtschaft auszugleichen. Dazu wurden entlang und im näheren Umfeld der Autobahn zehn Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz durchgeführt. Mit dem Landmanagement der Ländlichen Entwicklung konnte das für das Großprojekt erworbene Land dorthin verlegt werden, wo heute die Autobahn oder neue Bundesstraßenanschlüsse und Ortsumgehungen verlaufen. Zudem konnten in den Flurneuordnungen bereits vorweg Ziele der ILE umgesetzt werden. So wurde ein großes interkommunales Gewerbegebiet realisiert. Zudem sind heute zahlreiche landwirtschaftliche Wege Teile des Radwegenetzes.

Besonders wichtig waren diese Flurneuordnungen aber für den unverzichtbaren Wirtschaftsfaktor Landwirtschaft in der ILE-Region. Denn für die Landwirte wurden nicht nur die Nachteile durch die Durchschneidungen behoben, sondern auch ihre Grundstücke zweckmäßig zusammengelegt. Insgesamt wurden 3 200 Hektar für 4 500 Grundeigentümer neu geordnet. Mit den Flurneuordnungen war auch ein Grundstein für die erfolgreiche gemeindeübergreifende Zusammenarbeit gelegt und das wichtige Ziel, die Landwirte deutlich in ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, bereits zu Beginn der ILE erfüllt.

Mit der Dorferneuerung und der Flurneuordnung weitere ILE-Maßnahmen umsetzen

Das Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken begleitet und unterstützt die kooperierenden Gemeinden auf ihrem gemeinsamen Weg, die Dörfer als attraktive Wohn-, Lebens- und Arbeitsstandorte zu erhalten und zu gestalten. In insgesamt 16 Flurneuordnungen wurde bzw. wird die Agrarstruktur nachhaltig verbessert. Zum Schwerpunkthandlungsfeld Innentwicklung und Altortrevitalisierung der Dörfer werden sechs umfassende Dorferneuerungen mit 13 Einzelvorhaben der einfachen Dorferneuerung durchgeführt. Zur Verbesserung der radtouristischen Infrastruktur wurden in drei Fällen Wirtschaftswege zum Lückenschluss des Radwegenetzes ausgebaut. Ferner sind für sechs Projekte der Leader Aktionsgruppe Schweinfurter Land in den Allianzgemeinden eine Leader-Förderung beantragt und bewilligt.

Staatspreis Land- und Dorfentwicklung
Sonderpreis
Integrierte Ländliche Entwicklung Oberes Werntal mit den Kommunen Bergrheinfeld, Dittelbrun, Euerbach, Geldersheim, Niederwerrn, Poppenhausen, Waigolshausen, Wasserlosen und Werneck im Landkreis Schweinfurt sowie Oerlenbach im Landkreis Bad Kissingen
www.oberes-werntal.de
Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken
Peter Kraus · Telefon 0931 4101-222
poststelle@ale-ufr.bayern.de

Gattendorf · Feilitzsch · Töpen · Trogen

Bayerisches Vogtland – Vier Gemeinden gestalten den Wandel „Vom Rand in die Mitte Deutschlands“ gemeinsam

Wir liegen nicht mehr am Rand Bayerns und Deutschlands! Welche Chancen haben wir jetzt und wer hilft uns dabei, sie zu nutzen? Die Gemeinden Gattendorf, Feilitzsch, Töpen und Trogen der Verwaltungsgemeinschaft Feilitzsch im Landkreis Hof rückten 1990 mit der deutschen Einheit plötzlich und unvermutet vom Rand in die Mitte Deutschlands und des geeinten Europas. Es brauchte etwas Zeit, die ersten Anstürme und neuen Wechselbeziehungen nach der Grenzöffnung zu verarbeiten. Die neue Situation überdeckte zunächst die schon in den Jahren zuvor gewachsenen Probleme durch die demografische und strukturelle Entwicklung.

Region mit Identität gestalten

Ein übergemeindliches Entwicklungskonzept der Gemeinden, deren Zusammenarbeit später in die Integrierte Ländliche Entwicklung Bayerisches Vogtland übergeführt wurde, zeigte Vorschläge und Hinweise zur Stärkung der Region und der eigenen Identität auf. Unter intensiver Beteiligung der Bürger und fachlicher Begleitung durch ein Planungsbüro wurden Stärken und Schwächen analysiert und die Handlungsfelder Siedlungsentwicklung, Landwirtschaft und Landnutzung, Naherholung und ländlicher Tourismus, Handwerk und Gewerbe sowie Kultur und Soziales bearbeitet. Daraus ergaben sich zahlreiche Teilprojekte und Konzepte, deren Umsetzung längst begonnen hat und Schritt für Schritt erfolgt. Begünstigt und gefördert wird die Realisierung von Maßnahmen durch Projekte der Dorferneuerung und Flurneuordnung.

Sehenswertes aufbereiten

Zum Handlungsfeld Naherholung und sanfter Tourismus war eine Freizeit-, Rad- und Wanderwegekarte das erste Ergebnis der Kooperation. Sie enthält Sehenswürdigkeiten wie das Deutsch-Deutsche Grenzmuseum in Mödlareuth und den Drei-Freistaaten-Stein am Dreiländereck Bayern-Sachsen-Thüringen genauso wie das Golddorf Kirchgattendorf oder markierte Rad- und Wanderwege und Einkehrmöglichkeiten. Zudem erläutern auf den Routen Informationstafeln Dorf, Landschaft, Kultur und Geschichte.

Kinder und Jugendliche sind für die Zukunft der Region unersetzlich

Der demografische Wandel und stetig abwandernde Bürger waren von Anfang an das Thema in den Arbeitskreisen. Kurzzeitige Zuwächse in der Entwicklung der Bevölkerung gleich nach der Wende sind abgeflaut und haben sich wieder in einen negativen Saldo gedreht. Die Stärkung der Wirtschaft, der Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen und eine offensive und nachhaltige Jugendarbeit waren die gesteckten Ziele.

Für die Jugend wurde inzwischen Vieles umgesetzt! Neue Spielplätze in vier Dörfern, teilweise in 72-Stunden-Aktionen von der Landjugend errichtet, bieten nun Kindern und Eltern die Möglichkeit zu Spiel und Gespräch. Das neu gebaute Jugendhaus in Töpen und der eigens gegründete Jugendverein „House Töpen e. V." geben den Jugendlichen den notwendigen Raum für eigenständige und selbstorganisierte Treffen und Veranstaltungen. Weitere Jugendräume sind im Gemeinschaftshaus „Jahnsanwesen" in Feilitzsch eingerichtet.

Weiterentwicklung und Sanierung der Ortskerne

Der demografische Wandel und die Entwicklung in der Landwirtschaft führten in den ländlich geprägten Gemeinden und Dörfern zu deutlichen Veränderungen. Leer stehende und teilweise dem Verfall preisgegebene Wohn- und Wirtschaftsgebäude wurden im Dorfbild immer zahlreicher. Die eingeleiteten Dorferneuerungen in allen vier Gemeinden konnten mit gezielten Projekten hier bereits positive Akzente setzen.

Ein gutes Beispiel hierfür ist das „Jahnsanwesen" mitten in Feilitzsch. Hier handelt es sich um einen ehemaligen Dreiseithof, den die Gemeinde erwerben konnte. Gefördert und begleitet durch die Dorferneuerung wurde das Wohnstallhaus renoviert. Es dient heute der Gemeinschaft für kulturelle Veranstaltungen und im 1. Stock der Jugend als Aufenthaltsraum für Treffen, Spiel und Freizeitbeschäftigungen. Die maroden Nebengebäude wurden abgebrochen und durch ansprechende Neubauten für Gewerbe und Nahversorgung ersetzt. So entstand zusammen mit den neu gestalteten Außenanlagen und dem gegenüberliegenden Rathausbereich wieder ein lebenswerter Dorfplatz, auf dem Dorfleben gepflegt wird. Zudem konnten neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Auch in Trogen findet sich ein herausragendes Beispiel für eine gelungene Umnutzung von leer stehender landwirtschaftlicher Bausubstanz. Eine große Scheune am Dorfanger, dem Festplatz der Gemeinde Trogen, wurde langfristig gepachtet und renoviert. Im Außenbereich entstanden eine Grillstation, neu gestaltete Außenanlagen für die zahlreichen Feste der Bürger und Vereine sowie Sanitäranlagen. Die Dorfscheune wird auch von den Ortsbürgern für private Feiern und Festlichkeiten häufig genutzt.

Weitere Beispiele für die Umnutzung leer stehender Bausubstanz sind das Gemeinschaftshaus und das Jugendhaus in Töpen sowie das Bürgerhaus in Gattendorf. Zahlreiche infrastrukturelle und gestalterische Maßnahmen an Ortsstraßen, Gehwegen

und Plätzen im Zuge der Dorferneuerungen haben die Ortschaften zusätzlich attraktiver und lebenswerter gestaltet.

Erneuerbare Energien und Direktvermarktung

Energiewende und die Nutzung alternativer Energien waren mehrfach zentrales Thema in den Sitzungen der Steuergruppe der Integrierten Ländlichen Entwicklung. Biogasanlagen in mehreren Ortschaften mit Nahwärmenetzen zur Nutzung der Abwärme sind bereits in Betrieb oder konkret in Planung. Photovoltaik- und Solaranlagen auf landwirtschaftlichen Gebäuden und einer Schule sowie Windparks erzeugen Strom, der in das öffentliche Netz eingespeist wird. Hackschnitzelheizungen liefern Wärme für private und öffentliche Gebäude wie z. B. dem „Jahnsanwesen" in Feilitzsch oder der Dorfscheune in Trogen. Die Direktvermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte hat erste Standbeine mit einem Dorfladen an der Fattigsmühle in Töpen, in einigen landwirtschaftlichen Anwesen und auch in den örtlichen Ladengeschäften.

Staatspreis Land- und Dorfentwicklung
Sonderpreis
Integrierte Ländliche Entwicklung Bayerisches Vogtland mit den Gemeinden Feilitzsch, Gattendorf, Töpen und Trogen im Landkreis Hof
Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken
Matthias Ehrhardt · Telefon 0951 837-340
poststelle@ale-ofr.bayern.de

Arnbruck und Drachselsried

Bürgerbeteiligung als Erfolgsrezept bei der Planung und Umsetzung einer kommunalen Energiestrategie

Die beiden Gemeinden Arnbruck und Drachselsried im Landkreis Regen sind derzeit in ihrer Energieversorgung weitgehend von externen Anbietern abhängig. Mit der Energiestrategie Zellertal wird nun aber ein umfassendes Konzept erarbeitet, wie ein maßvoller Ausbau erneuerbarer Energien realisiert, Wertschöpfungsmöglichkeiten in der Region geschaffen und gleichzeitig Einspar- und Effizienzpotenziale genutzt werden können. Durch eine aktive und durchgängige Bürgerbeteiligung werden mögliche Vorbehalte gegen neue Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien bereits im Vorfeld abgebaut. Zudem sind die Handlungsempfehlungen der Energiestrategie bereits in der Bevölkerung verankert.

Von der Bestandsanalyse bis zum Handlungskonzept

Die Ausarbeitung der Strategie gliedert sich in vier aufeinander aufbauende Schritte: Bestandsanalyse, Energiebedarfs- und Potenzialanalyse, Vision und Konzeptentwicklung. Die beiden ersten Schritte liefern einen Überblick über die Energiesituation vor Ort. Sie zeigen die räumliche Verteilung des Energiebedarfs und die örtlichen Potenziale der erneuerbaren Energien. Darauf aufbauend wird eine Vision zur künftigen Energieversorgung erarbeitet und in konkreten Zielen festgehalten. Anhand der zuvor gesammelten Daten kann erörtert werden, wo Einsparpotenziale gegeben sind, welche Technologien in Betracht kommen und wie die einzelnen Energieträger zur Versorgung beitragen können. Darauf aufbauend werden verschiedene Szenarien einer möglichen Energieversorgung beschrieben und diskutiert. Aus den dabei festgelegten Zielen werden schließlich konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet.

150 Bürgerinnen und Bürger erarbeiten ihre Energiestrategie

Zentrale Partner bei der Erarbeitung der Energiestrategie waren neben den Gemeinden und dem Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern die Universität Passau und die Hochschule Deggendorf.

Erarbeitung von Vision, Zieldefinition und Konzeptentwicklung dürfen aber nicht ohne die Menschen

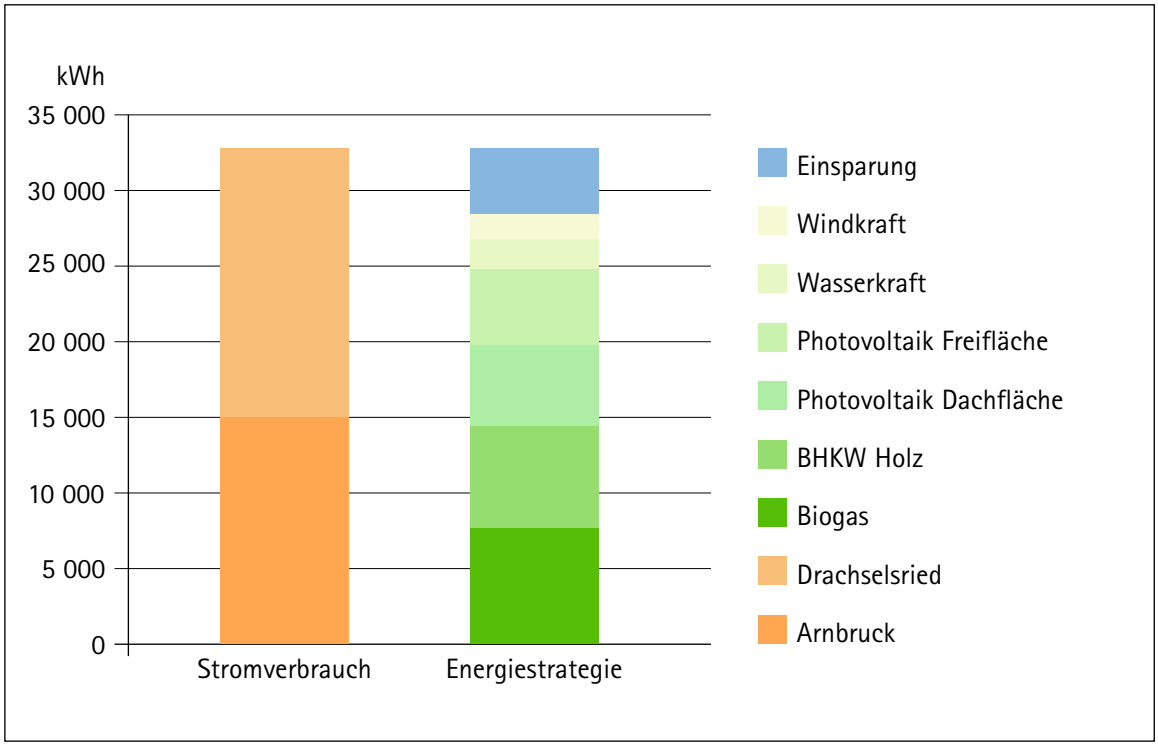
geschehen. Dabei geht es nicht nur um Information, die Menschen müssen auch die Möglichkeit haben, sich aktiv am Planungsprozess beteiligen zu können.

Die Akzeptanz für eine nachhaltige Energieversorgung ist im Zellertal sehr hoch, jedoch bestehen auch Vorbehalte bei Bürgern, die von den Baumaßnahmen unmittelbar betroffen sind. Der im Zellertal eingeschlagene Weg einer aktiven und durchgängigen Bürgerbeteiligung mit Fragebögen und Workshops hilft, diese negativen Strömungen sowie Ressentiments abzubauen. Gemeinsam mit der Bevölkerung im Zellertal wird nach Standorten für Anlagen mit möglichst hohem Energiepotenzial bei gleichzeitig minimierter Umweltwirkung und geringem sozialem Konfliktpotenzial gesucht. Diese drei Dimensionen sind ausschlaggebend bei der Standortsuche.

Ausgeglichene Energiebilanz im Zellertal

Langfristig wird neben der bilanziellen Energieneutralität auch eine sichere selbstständige Stromversorgung mit einem ausgewogenen Verhältnis von Anlagen für die Grund- und für die Spitzenlast angestrebt. Der Anlagenmix im gewählten Szenario besteht zu etwa der Hälfte (44 %) aus grundlastfähigen Technologien wie Wasserkraft, Biogasanlagen und Biomassekraftwerken und setzt sich insgesamt aus folgenden Komponenten zusammen:

- Biogasanlagen: Energetische Nutzung des Potenzials an Reststoffen und NaWaRo zu etwa 20 %. Dies entspricht einem weiteren Zubau von ca. 200 kWel. Priorität hat dabei die energetische Nutzung der Abwässer (Kläranlage).
- Biomassekraftwerk: Bau eines Biomasse-Blockheizkraftwerkes (Holzhackschnitzel) mit einer Leistung von 350 kWel. Dies entspricht einem zusätzlichen Holzbedarf von 4 000 bis 5 000 t Holz pro Jahr. Ggf. könnte ein bestehendes Heizkraftwerk erweitert und mit Kraft-Wärme-Kopplung ausgebaut werden.
- Photovoltaik: Erhöhung des Dachflächenbestandes um 1 000 kW_p und Ausweisung von Freiflächenanlagen mit einer Größe von insgesamt 2 000 kW_p.



- Erhöhung der Effizienz bestehender Wasserkraftanlagen um 12 %.
- Windenergie: Die geplante Leistung von 4 MW kann entweder mit zwei Windrädern der Leistungsklasse 2 MW oder mehreren kleineren Windkraftanlagen erreicht werden.

Ein vollständiger Ausgleich zwischen Stromverbrauch und Stromproduktion ist bei den getroffenen Annahmen nicht möglich. Dies erscheint aber aufgrund zahlreicher Energiesparmöglichkeiten auch nicht zwingend erforderlich. Die im Verbrauch beabsichtigte Einsparung von ca. 14 % kann als realistisch betrachtet werden.

Geplante Umsetzung

Die Arbeiten zur Erstellung der Energiestrategie Zellertal sollen Ende 2012 abgeschlossen sein. Einzelne Maßnahmen befinden sich jedoch bereits in der Umsetzung. Dazu gab die Energiestrategie wichtige Impulse, auf deren Grundlage die beiden Kommunen aktiv geworden sind und bereits mit Vorbereitungen für die Photovoltaik-Freiflächenanlagen und den Arbeiten für das Blockheizkraftwerk begonnen haben. Das Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern unterstützt die Energiestrategie Zellertal durch die Förderung energetischer Sanierungen von Gebäuden und Begleitung eines Energieberaters.

Staatspreis Land- und Dorfentwicklung
Sonderpreis
Integrierte Ländliche Entwicklung Zellertal mit den Gemeinden Arnbruck und Drachselsried, Landkreis Regen
Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern
Franz Stark · Telefon 09951 940-339
poststelle@ale-nb.bayern.de

Ihre Ansprechpartner in den Regierungsbezirken
Die Ämter für Ländliche Entwicklung

Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern
Infanteriestraße 1 · 80797 München
Telefon 089 1213-01 · Fax 089 1213-1406
poststelle@ale-ob.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de

Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern
Dr.-Schlögl-Platz 1 · 94405 Landau a. d. Isar
Telefon 09951 940-0 · Fax 09951 940-215
poststelle@ale-nb.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de

Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz
Lechstraße 50 · 93057 Regensburg
Telefon 0941 4022-0 · Fax 0941 4022-222
poststelle@ale-opf.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de

Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken
Nonnenbrücke 7a · 96047 Bamberg
Telefon 0951 837-0 · Fax 0951 837-199
poststelle@ale-ofr.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de

Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
Philipp-Zorn-Straße 37 · 91522 Ansbach
Telefon 0981 591-0 · Fax 0981 591-600
poststelle@ale-mfr.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de

Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken
Zeller Straße 40 · 97082 Würzburg
Telefon 0931 4101-0 · Fax 0931 4101-250
poststelle@ale-ufr.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de

Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben
Dr.-Rothermel-Straße 12 · 86381 Krumbach
Telefon 08282 92-0 · Fax 08282 92-255
poststelle@ale-schw.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de

Angesichts der Vielschichtigkeit der gegenwärtigen und der zu erwartenden Entwicklungen steht der ländliche Raum vor großen Herausforderungen. Er verfügt aber auch über vielfältige Potenziale, die es zu stärken gilt. Die Verwaltung für Ländliche Entwicklung leistet unter den sich verändernden Rahmenbedingungen vielfältige Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes. Sie

- stärkt die ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Potenziale in den ländlichen Teilräumen,
- ermuntert die Bürger und Gemeinden aktiv, eigenverantwortlich Entwicklungskonzepte für ländliche Gemeinden und Räume auszuarbeiten und umzusetzen sowie zur Stärkung der Eigenkräfte der Regionen beizutragen,
- verbessert die Lebensqualität im ländlichen Raum, um damit die Heimatbindung zu vertiefen und die Standortfaktoren für die Wirtschaft zu optimieren,
- sichert und stärkt die Grundlagen einer nachhaltigen Landbewirtschaftung sowie einer flächendeckenden Landnutzung,
- verbessert die Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft und macht damit die Betriebe fit für den Wettbewerb,
- entflechtet und löst Konflikte bei der Landnutzung sozialverträglich und flächensparend,
- unterstützt querschnittsorientierte, ressortübergreifende Förderkonzepte und realisiert flächenbeanspruchende Maßnahmen möglichst ressourcensparend,
- unterstützt landwirtschaftliche Betriebe bei der Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen,
- unterstützt ländliche Gemeinden und Regionen, Energiekonzepte zu entwickeln und umzusetzen,
- erhält und verbessert eine intakte Umwelt, die ökologische Vielfalt, die Schönheit und den hohen Erholungswert der Landschaft,
- sichert die natürlichen Lebensgrundlagen durch Beiträge beispielsweise zum Trinkwasser-, Gewässer- und Bodenschutz,
- unterstützt den Hochwasserschutz und hilft Hochwasser vorbeugend zu vermeiden,
- hilft öffentliche Vorhaben ohne Enteignungen umzusetzen,
- fördert die Innenentwicklung der Dörfer.

Aus diesen Aufgaben leitet die Verwaltung für Ländliche Entwicklung ihr Angebot ab:

- Land- und Forstwirtschaft zukunftsorientiert unterstützen
- Gemeinden nachhaltig stärken und damit vitale ländliche Räume sichern
- öffentliche Vorhaben eigentumsverträglich realisieren
- natürliche Lebensgrundlagen schützen und Kulturlandschaft gestalten

Die Verwaltung für Ländliche Entwicklung arbeitet nach drei Grundprinzipien, die sich seit vielen Jahren bewährt haben:

- Bürgermitwirkung
- Bayerisches Genossenschaftsprinzip
- Bodenmanagement

Je nach Aufgabenstellung werden bedarfsorientiert folgende Instrumente der Ländlichen Entwicklung eingesetzt:

- Integrierte Ländliche Entwicklung
- Flurneuordnung
- Dorferneuerung
- Privatmaßnahmen in der Dorferneuerung
- Unternehmensverfahren
- Beschleunigte Zusammenlegung
- Freiwilliger Landtausch
- Freiwilliger Nutzungstausch
- Verbesserung der ländlichen Infrastruktur durch Wegebau

Impressum

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Ländliche Entwicklung in Bayern
Ludwigstraße 2 · 80539 München
landentwicklung@stmelf.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de
Nr. 2012/60 · © November 2012

Druck: Holzmann Druck GmbH & Co. KG, Gewerbestraße 2, 86825 Bad Wörishofen
Abbildungen: Teilnehmergemeinschaften · Beteiligte Kommunen · Ämter für Ländliche Entwicklung

Hinweis: Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

AufbruchBayern

Aufbruch Bayern ist die Zukunftsinitiative der Bayerischen Staatsregierung. Schwerpunkte sind Familie, Bildung, Innovation, Energie und Ländlicher Raum. Für Ihre Zukunft: www.aufbruch.bayern.de

Maßnahmen der Ländlichen Entwicklung
werden von der EU, dem Bund und
dem Freistaat Bayern gefördert

BAYERN | DIREKT
Tel. 089 12 22 20

BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 0180 1 22220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung

Ländliche Entwicklung in Bayern

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Ländliche Entwicklung in Bayern
Ludwigstraße 2 · 80539 München
www.landentwicklung.bayern.de